Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. **Unter Streifband** in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Dienstag, 24. Mai 1932 | Nr. 116.

Agrarreformklage wieder vertagt

Scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem polnischen und dem deutschen Vertreter

Genf, 22. Mai. **Wir meldeten bereits kurz, daß die Agrarpetition der deutschen Minderheit in Polen in der Sonnabendsitzung einem besonderen Untersuchungsausschuß überwiesen wurde, der die gesamte Agrarreformpolitik der polnischen Regierung in Posen und Pommerellen prüfen soll. Ueber die Vorgeschichte der Verhandlung und über den Verlauf der Verhandlung sei noch ein kurzer Ueberblick gegeben. Seit dem Jahre 1923 hat die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen 26 Beschwerden an den Völkerbund gerichtet, in denen über die Anwendung des Agrarreformgesetzes in Polen geklagt wurde.**

Im Mai 1931 beschloß der Dreierausschuß des Völkerbundes, die Beschwerde durch einen Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes vor den Völkerbundsrat zu bringen, in dem festgestellt wurde, daß die polnische Regierung den Minderheitenschutzvertrag der deutschen Minderheit gegenüber verletzt hätte. Er stellte zweitens fest, daß die polnische Regierung im Dreierausschuß so weitgehende Versprechungen gemacht hatte, daß derselbe annehmen durfte, eine befriedigende Lösung gefunden zu haben. Der Ausschuß empfahl dem Generalsekretariat, das Einverständnis der polnischen Regierung zur Veröffentlichung dieses Schreibens zu erbitten. Diese Einwilligung erfolgte nicht.

Im Februar 1932 wurde eine neue Liste der zu enteignenden deutschen Grundbesitzer aufgestellt, die auch an dieser Stelle veröffentlicht wurde. Bis zu diesem Augenblick befinden sich insgesamt 24 000 Hektar deutschen Landes auf den Enteignungslisten der polnischen Regierung. Desgleichen ist das Vorkaufsrecht zu ungunsten der Deutschen angewandt worden. Schließlich ist auch die Erteilung der Auflassungsgenehmigungen zum Erwerb von Land den Deutschen gegenüber gelegentlich versagt worden.

Diese rechtlich wie politisch überaus verwickelten Fragen standen jetzt vor dem Völkerbundsrat zur Debatte.

Bei der Behandlung der Agrarbeschwerde in der heutigen Ratssitzung kam es zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen über die Frage der Berechtigung der deutschen Regierung, die Klage von sich aus vor den Rat zu bringen.

Der polnische Außenminister Zaleski

bezweifelte die Auslegung des Minderheitenverfahrens durch die Reichsregierung. Das Minderheitenverfahren bezwecke ausdrücklich, das Eingreifen einzelner Ratsmitglieder zu verhindern und alle politischen Erwägungen auszuschließen. Er verwahrte sich ferner auf das schärfste gegen die Bekanntgabe des geheimen Schreibens des Dreierausschusses durch den deutschen Ratsvertreter. Das Minderheitenverfahren sei dadurch gebrochen worden, und Polen behalte sich das Recht vor, alle Folgen aus diesem Verhalten zu ziehen.

Die Vertreter Frankreichs und Südslawiens bestritten der Reichsregierung gleichfalls das Recht, eine Minderheitenklage von sich aus vor den Rat zu bringen.

Graf Welczek, der deutsche Vertreter,

beantwortete diesen Vorstoß mit einer außerordentlich scharfen Erklärung. Die Reichsregierung habe sich streng an die Verfahrensvorschriften gehalten. Die jetzigen Einwendungen seien in keiner Weise stichhaltig. Jede Ratsmacht habe die Pflicht, die Verletzung oder die drohende Verletzung eines Minderheitenrechts vor den Rat zu bringen. Dieses Verfahren sei 1920 ausdrücklich von Lord Balfour anerkannt worden. Das deutsche Verfahren sei dadurch begründet, daß der klare Beschluß des Dreierausschusses nicht ausgereicht habe, die Lage der deutschen Minderheit zu verbessern. Graf Welczek protestierte ferner aufs schärfste gegen den polnischen Vorwurf eines Bruches des Minderheitenverfahrens durch den deutschen Ratsvertreter. Es sei selbstverständlich, daß der Rat über die Lage aufgeklärt werden müsse.

Paul Boncour, der Vertreter Frankreichs,

machte darauf den Vorschlag, die Frage der Zulässigkeit einer direkten Minderheitenklage einer Ratsmacht vor dem Rat im politischen Ausschuß der Vollversammlung im September zu stellen.

Der norwegische Vertreter stellte sich in einer Erklärung auf den deutschen Standpunkt.

Graf Welczek nahm den französischen Vorschlag an mit der Begründung, daß sich dadurch die von Deutschland dringend gewünschte Gelegenheit [illegible] die Vollversammlung zu einer Revision des geradezu grotesk erscheinenden Minderheitenverfahrens zu veranlassen.

Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, durch welche mit sofortiger Wirksamkeit ein Untersuchungsausschuß eingesetzt wird, der die gesamte Enteignungspolitik der polnischen Regierung in Posen und Pommerellen prüfen soll. Die polnische Regierung wird aufgefordert, diesem Ausschusse die notwendigen Mitteilungen zu machen.

Graf Welczek gab dann in deutscher Sprache noch eine bedeutsame Erklärung ab, in der er auf die Wichtigkeit dieser Frage hinwies. Den Beschwerden der deutschen Minderheit gegen die Anwendung der polnischen Agrarreform sei bisher keinerlei praktischer Erfolg beschieden gewesen. Die Praktik der polnischen Behörden habe mit den Beschlüssen des Dreierausschusses vom Mai 1931, wonach Polen alle Maßnahmen treffen sollte, um das Mißverhältnis bei der Anwendung der Agrarreform gegenüber der deutschen Minderheit und der Mehrheit zu beseitigen, nicht in Einklang gestanden. So habe z. B. die polnische Regierung im März d. J. eine neue Liste der Zwangsparzellierungen verteilt, in der 20 deutsche Güter mit über 5000 Hektar Grund, dagegen nur 13 polnische Güter mit 2600 Hektar Grund zur Agrarreform herangezogen würden. Das sei eine neue schwere Benachteiligung der deutschen Minderheit.

Graf Welczek stellte ausdrücklich fest, er könne der vorliegenden Entschließung nur zustimmen, wenn bis zur endgültigen Entscheidung der ganzen Frage keine Verschlechterung der Lage der deutschen Minderheit in Polen eintreten und die Warschauer Regierung keine neuen Enteignungsmaßnahmen treffen dürfe.

Warschau, 23. Mai.

Die halbamtliche polnische „Iskra"-Agentur nimmt zu der Behandlung der deutschen Agrarreformklage vor dem Völkerbundsrat in einem von dem größten Teil der Regierungspresse, darunter auch von der „Gazeta Polska" veröffentlichten Kommentar kritisch Stellung. In diesem Kommentar wird behauptet, daß ohne Zweifel die konkreten Gegenstände der Agrarreformklage nur der Vorwand zu einem politischen Hervortreten Deutschlands waren. Die Grundlage der deutschen Argumentierung seien von niemandem festgestellte Tatsachen gewesen (die Tatsache einer Benachteiligung des deutschen Grundbesitzes bei der Agrarreform wird durch die im polnischen Gesetzblatt erscheinenden offiziellen Namenslisten eindeutig bewiesen. D. Red.). Diese Tatsachen würden von dem „berufsmäßigen Eingabenfabrikanten", dem Abgeordneten Graebe, angegeben und von ihm einseitig und tendenziös dargestellt. Die Aussprache im Völkerbundsrat über diese Frage hätte klar bewiesen, daß die Frage einer Revision der Bestimmungen, die dem Schutz der berechtigten Ansprüche der Minderheiten entsprechen, immer dringender würde. Das würde selbst von den entschiedensten Anhängern des Minderheitenschutzes anerkannt, da es immer offensichtlicher zutage trete, bis zu welchem Grade die Minderheitenbestimmungen zu politischen Zwecken ausgenutzt werden.

*

Die Tagung des Völkerbundsrates, die am 9. Mai begonnen hatte, wurde sodann für geschlossen erklärt.

Rücktritt des preußischen Kabinetts

Die Lage in Preußen zunächst unverändert

Der preußische Ministerpräsident hat dem Präsidenten des Landtags offiziell mitgeteilt, daß die preußischen Staatsminister ihre Aemter zur Verfügung stellen. Das Schreiben ist vom 21. Mai datiert, weil mit dem 20. Mai die Legislaturperiode des jetzigen Landtags abgelaufen ist.

Nach Artikel 59 der Preußischen Verfassung führen nunmehr die preußischen Minister die Geschäfte zunächst weiter, wobei es staatsrechtlich stark umstritten ist, inwieweit der Ministerpräsident nur als geschäftsführender Minister tätig ist oder noch über die Gesamtvollmachten eines Ministerpräsidenten verfügt. Es gibt im preußischen Parlament Kreise, die der preußischen Regierung nicht sehr fern stehen, die der Auffassung sind, daß der Ministerpräsident so lange mit Vollmachten amtiere, bis ein neuer Ministerpräsident gewählt sei. Die Zurverfügungstellung der Aemter bedeute nur, daß der neue Landtag die Möglichkeit zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten habe. Macht der Landtag von dieser Gelegenheit keinen Gebrauch, so regiere eben der Ministerpräsident weiter.

Man zieht aus dieser mehr staatsrechtlichen Auslegung des Artikels 59 der Preußischen Verfassung dann sogar die Folgerung, daß der preußische Ministerpräsident das Recht habe, die Minister, die ihre Aemter zur Verfügung stellen, zu entlassen und an ihre Stelle neue Minister wieder zu ernennen.

Aus solcher Logik baut sich dann der Plan auf, ein sogenanntes „neutrales Kabinett" in Preußen dann zu versuchen, wenn bei den bestehenden Schwierigkeiten die Neuwahl eines Ministerpräsidenten im Preußischen Landtag nicht zustande kommt. Jedenfalls ist dieses „neutrale Kabinett" die neueste Kombination derer, die der wirklichen Mehrheit im Preußischen Landtag die Regierungsübernahme verweigern wollen, wofür auch das Zeugnis eines Artikels der „Frankfurter Zeitung" vorliegt, die sogar diesen Plan begrüßt.

Hitler heil — Hitzefrei!

Unter der Ueberschrift „Heil Hitler im Deutschen Gymnasium zu Posen" brachte der „Kurjer Poznański" in seiner Sonnabend-Abendausgabe eine kurze Meldung, daß Schüler des Deutschen Gymnasiums in der Pause laute Hochrufe auf Hitler ausgestoßen hätten, die dann im Klassenzimmer auf ein deutliches Kommando, das auf der Straße zu hören gewesen sei, wiederholt worden wären. Dieser Vorgang sei ein „sprechendes Beispiel" dafür, in welchem Geiste die deutsche Gymnasialjugend in Polen erzogen würde.

Das nationaldemokratische Blatt in der St. Martinstraße hat sich seines „Triumphes" nicht lange freuen können. Denn es ist ihm heute vom Direktor des Deutschen Gymnasiums, Herrn Vogt, eine Berichtigung zugegangen, die der „Kurjer Poznański" wohl oder übel wird veröffentlichen müssen. Diese Berichtigung lautet folgendermaßen:

Im Zusammenhang mit der Notiz des „Kurjer Poznański" vom 21. d. Mts. in Nr. 228 unter der Ueberschrift „Heil Hitler im Deutschen Gymnasium zu Posen" bitte ich, unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes, nachfolgende Berichtigung an sichtbarer Stelle in der nächsten Nummer zu veröffentlichen:

„Es ist nicht wahr, daß die deutschen Gymnasiasten in der Pause laute Rufe „Heil Hitler" (Cześć Hitlerowi) ausgestoßen hätten, und daß nach der Pause die jungen Hitlerleute dieselben Rufe in der Klasse auf deutliches Kommando, das auf der Straße zu hören war, wiederholt hätten.

Wahr ist dagegen, daß die Schüler der Klasse Vb, die im Erdgeschoß liegt (Front zur ul. Waly Jagielly und plac Karmelicki) nach der dritten Unterrichtsstunde in der Pause im Sprechchor den Ruf „Hitzefrei" ausstießen. So verlangten sie eine Befreiung von der letzten Unterrichtsstunde wegen der Hitze. Das war ein strafwürdiger Unfug, der jedoch im Schulwesen nichts Außergewöhnliches darstellt: die Schüler sind dafür sofort mit Arrest bis 1.30 Uhr mittags bestraft worden.

Der Gewährsmann des Blattes hat sich nicht die Mühe gegeben, genau hinzuhören, welche Worte die Schüler sagten, und er ist auf dem Wege der Klangähnlichkeit (Hitzefrei — Hitler Heil) zur Konstruktion eines schweren und unverdienten Vorwurfs gegen das Deutsche Gymnasium gekommen."

Ist eine italienisch-französische Verständigung möglich?

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. Z. **Rom,** Mitte Mai.

Um die Antwort auf diese europäische Schicksalsfrage gleich vorwegzunehmen: eine Verständigung zwischen den lateinischen Schwestern liegt ungeachtet aller Hauszwistigkeiten und natürlichen Gegensätze durchaus im Bereich der Möglichkeit, und man könnte sich gewissenorts unter Umständen schwer in die Nesseln setzen, wenn man bei den gegenwärtig wieder beliebten Bündnisberechnungen Italien als unbedingt sicheren Faktor in das Lager der gegen die „westliche Orientierung" gerichteten Gruppen einreihen würde. Eine Verständigung zwischen Rom und Paris ist ebenso möglich wie eine Annäherung zwischen Paris und Berlin — es hängt alles nur von dem guten Willen Frankreichs ab. Alles, auch der europäische Friede und der wirtschaftliche Wiederaufstieg. Dabei braucht man nicht einmal krampfhaft nach neuen Friedensrezepten zu suchen, es würde durchaus genügen, wenn Frankreich sein Kriegsideal erneuern und durchführen wollte: das Selbstbestimmungsrecht der Völker. So weit rechts von Hitler steht niemand, als daß er sich weigern würde, einer solchen, endgültigen Lösung zuzustimmen.

Wer nur die Aeußerlichkeiten betrachtet, könnte sogar zu der Meinung verleitet werden, die Gegensätze zwischen Frankreich und Italien, weit davon entfernt, sich zuzuspitzen, seien in den letzten zehn Jahren, unter der Herrschaft des angeblich angriffigen Faschismus, weniger scharf geworden. Denke man nur an jene kritischen Tage, als Foch in Oberitalien ausgepfiffen und auf die Behauptung Briands hin, Italien setze sich nur deshalb für die Abrüstung ein, weil es seines Heeres nicht mehr sicher sei, das französische Konsulat in Turin nach Herausprügeln der Beamten völlig verwüstet wurde. Damals führte die italienische Presse, die vormussolinische, die demokratische und liberale, gegen den Bundesgenossen von der Piave eine Sprache, wie man sie heute kaum mehr hört. Heute sind dagegen die Stimmen, die sich für eine Versöhnung einsetzen, durchaus beachtlich, und Mussolini kennt schlecht, wer ihn für einen geborenen Franzosenfresser hält.

Engländer und Amerikaner sind auch nicht gut aufeinander zu sprechen, aber es zeigt sich immer wieder, daß gleiche Rasse und Sprache einen ganz besonderen Saft bilden, der schließlich sogar stärker sein kann als Dollar und Pfund. Ganz ähnlich ist das Verhältnis zwischen Franzosen und Italienern, mag es oft auch ganz anders scheinen. Was sie gegenwärtig trennt, sind weniger Abneigungen als außenpolitische Entwicklungen, für die man weder die einen, noch die anderen verantwortlich machen kann, weil sie naturentstanden, also wohl naturgewollt sind. Sie gehen zurück auf das verschiedene Volkswachstum und den sehr verschiedenen natürlichen Reichtum beider Länder, wie eben die geborene Ungleichheit, aus der Unfreiheit und Unbrüderlichkeit stammen, oberstes Gesetz der Schöpfungsgewalt ist. Will man für die Folgen ein Schlagwort haben, so stellt es sich mit dem „Kampf ums Mittelmeer" zwanglos ein, dessen erste Etappe die Genfer Diplomaten mit „Flottenverhandlungen" zu bezeichnen pflegen. Dazu kommen noch die römischen Aspirationen auf Tunis, auf eine bessere Grenze in Tripolitanien zumindest, auf Kolonien. Schwerwiegende Fragen, gewiß, aber nicht unüberwindliche, es sei denn, man komme nicht los von dem leidigen Fetischtanz ums „Prestige".

Den besten Weg, eine Verständigung zu verhindern, hat das „Journal de Genève" gewiesen. Entsetzt über die Möglichkeit eines italienisch-deutschen, ja eines vertikalen Bündnisses unter Einbeziehung Englands, beschwört es Frankreich, „eine große Geste" zu machen und etwas, was ihm nicht gehört, an Italien zu verschenken; zum Beispiel die deutsche Kolonie Kamerun. Rom hat darauf nur mit einem deutlichen Achselzucken geantwortet. Der Vorschlag ist „Versailles von reinstem Wasser"; der darin steckende Gedanke, einen Keil zwischen Italien und Deutschland zu treiben, nach dem Muster von Südtirol, ist zwar verflucht gescheit, aber überlebt. Italien weiß sehr wohl, daß sich das kommende Deutschland auch seine Kolonien zurückfordern wird. Es ist durchaus denkbar, weil außenpolitisch zweckmäßig, daß sich um größerer Ziele willen Deutsche und Italiener über die Brennerwand hinweg die Hände reichen können, und es ist selbstverständlich, daß man in Rom ein Kolonialgeschenk aus der Hand des rechtmäßigen Eigentümers nicht ausschlagen würde, aber den Zankapfel aus der Hand Frankreichs — niemals, so lange der scharfe außenpolitische Verstand eines Mussolini die Lage beherrscht.

Nichts legt deutlicher den Finger auf die Stelle, wo sich italienische und französische Geistesauffassung in der Politik scheiden, als der Vorschlag des „Journal de Genève", Unfrieden zu säen. Die Logik, daß ein Italien, das sich wegen einer

Kolonialfrage mit Deutschland verfeindet, automatisch mit Frankreich vergleichen müßte, hat einen groben Denkfehler. Denn sie unterschlägt die Voraussetzungen.

Unterstellt man als richtig, daß in den Kabinetten gegenwärtig Fäden für ein vertikales Bündnis gesponnen werden, wie andererseits, etwas offener, an dem Bau der französischen Quer- oder Donaulinie gearbeitet wird, so ergibt sich die Frage, was Rom und Paris als Ausgangspunkte dabei anstreben. Soweit der gesunde Menschenverstand in dem feinen Spiel mitkommt, wird er zu der Erkenntnis kommen, daß Frankreich zur Sicherung des Friedens, das heißt seines Friedens, des Unterdrückungsfriedens von Versailles, neue Stützen an die Mauer um Deutschland anlegen möchte. Italien dagegen will gerade das Gegenteil: Nieder mit der Zwingburg! Italien will einen anderen als den Frieden Frankreichs, einen europäischen Frieden. Die römische Regierungspresse hat das deutlich genug ausgesprochen: „Die italienische Nation erhofft sehnlich die Erneuerung Deutschlands, und zwar aus zwei Gründen: weil die deutsche Kultur ebenso viel Recht auf Fortentwicklung hat wie die italienische und französische, und weil die Gesundung Europas ohne Deutschland nicht möglich ist." Sie wünscht einen Aufschwung Deutschlands, „weil der Aufschwung dieser Nation allen anderen zum Vorteil gereichen würde".

Das ist, wenn man will, auch sacro egoismo. Erhofft die französische Nation einen solchen Aufschwung ebenso sehnlich?

Italien denkt bei seinen Bündnisplänen nicht daran, Frankreich etwas wegzunehmen, es denkt an Europa. Im Unterschied zu dem Genfer Blatt verspricht ihm kein deutsches dafür eine französische Kolonie, wie etwa Madagaskar; beide Kontrahenten wollen ja heraus aus der Stickluft der permanenten Kriegserklärung von Versailles, wollen die Verträge, die der größte Brite und liberale Engländer als „Raub- und Plünderungsverträge" gebrandmarkt hat, verbessern. Frankreich dagegen hält sie für heilig. An diesem fundamentalen Gegensatz muß der Hebel angesetzt werden, wenn sich Rom und Paris wieder verstehen wollen. Mit schönen Gesten und billigen Worten redet man nur aneinander vorbei.

Denn wenn schon über Grundsätze, deren Durchführung in der Macht menschlicher Einsicht liegt, keine Verständigung angestrebt wird, wie will man dann natürliche Gegensätze wenigstens bis zur nächsten Generation überbrücken?

Um die französische Regierungsbildung

Paris, 23. Mai. Eine Anzahl sozialistischer Bezirksvereinigungen hat gestern zu der Frage einer Regierungsbeteiligung der Sozialisten in Entschließungen Stellung genommen. Eine Regierungsbeteiligung wird durchweg von gewissen Bedingungen abhängig gemacht.

In Lyon wurde mit 180 von 200 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß eine derartige Mitarbeit nur für eine bestimmte Frist und unter bestimmten Bedingungen bewilligt werden könne; so müsse innerhalb eines Jahres ein Mindestprogramm durchgeführt werden, das umfassen würde: die Herabsetzung der Militärausgaben auf den Stand von 1928, eine neue Haltung Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz zwecks Verbots offensiver Waffen, Demokratisierung der Kolonialpolitik usw.

Die Sozialisten in Marseille fordern vor allem eine beträchtliche Herabsetzung der Militär- und Kolonialausgaben, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Einführung der 40-Stundenwoche und eine deutliche Orientierung der Außenpolitik auf allmähliche gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung hin.

Oesterreichs neue Regierung

Nach langwierigen und heftigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der österreichischen Parteien (mit Ausnahme der Sozialdemokratie) ist endlich, wie wir bereits kurz meldeten, die neue Regierung in Wien zustande gekommen. Zweimal ist der mit der Regierungsbildung beauftragte christlichsoziale Abgeordnete Dr. Dollfuß beim Ministerpräsidenten Dr. Miklas erschienen, um ihm den Auftrag wieder zurückzugeben. Zweimal hat der Bundespräsident sich geweigert, dem Wunsche von Dr. Dollfuß zu willfahren, und ihn ein drittes Mal mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Beim dritten Anlauf ist es dem neuen Kanzler dann endlich gelungen, ein Kabinett zusammenzubringen. Drei Parteien sind nunmehr an der neuen Regierung beteiligt: die Christlichsozialen als die stärkste Partei, der Heimwehrblock und der Landbund. Die Heimwehr ist durch drei Männer ihres Vertrauens im Wiener Kabinett vertreten. Sie verfügen über das Handelsministerium, das Unterrichtsministerium und das Sicherheitsministerium. Das sind zwar im Augenblick nicht die entscheidenden Posten im Kabinett, aber die Tatsache, daß die Heimwehr mit drei Ministern in die Regierung einrückt, deutet darauf, daß sich der nationale Widerstandswille in Oesterreich erneut regt und die kommenden Entscheidungen von ihm beeinflußt werden. Die entscheidenden Verhandlungen, an denen bis jetzt die Bildung des Kabinetts scheiterte, wurden zwischen den Christlichsozialen und dem Landbund geführt. Und zwar entbrannte der Hauptkampf zwischen beiden Parteien um die Frage der Besetzung des Außenministeriums.

Die kommenden großen Entscheidungen liegen für Oesterreich auf dem Gebiete der Finanzen und der Währung.

Da aber Oesterreich vor kurzem wieder um die Kredithilfe der Völkerbundsmächte angerufen hat und sich von ihnen weittragend abhängig weiß, so liegt die Hauptverantwortung für die bevorstehenden Abmachungen zwischen Oesterreich und den Völkerbundsmächten beim Bundeskanzler und seinem Außenminister. Auf ihren Schultern lastet die Zukunft Oesterreichs für die allernächste Zeit. Die christlichsoziale Partei legt besonderen Nachdruck auf die Forderung, daß das Außenministerium von einem ihrer Abgeordneten besetzt würde. Diese Forderung stieß aber auf den hartnäckigsten Widerstand beim Landbund, der seinerseits den Posten des Außenministers von sich aus besetzen wollte. In dieser langwierigen Auseinandersetzung zwischen den beiden ausschlaggebenden Parteien kam die ganze Schwere der gegenwärtigen Lage Oesterreichs zum Ausdruck.

Der als rettender Ausweg gedachte Plan einer Zollvereinigung zwischen dem Reich und Oesterreich war der erste Selbsthilfeversuch der beiden Regierungen. Er scheiterte zuletzt an dem brutalen Widerstand Frankreichs. Er reizte die Franzosen zu einer Verdoppelung ihrer gegen eine irgendwie geartete Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich gerichteten Bestrebungen. Nach dem undurchführbaren Paneuropa-Plan, der mit dem Tode seines eifrigsten Anwalts Briand vorläufig aus den politischen Verhandlungszimmern der europäischen Diplomaten verschwunden ist, wandten sich die Franzosen dem Plan eines Donaubundes zu. Oesterreich soll in einen größeren Staatenbund eingegliedert werden, in dem es als kleines deutsches Land sich einer Mehrheit nichtdeutscher und deutschfeindlicher Staaten gegenübersieht. Um diesen Preis wollen die Völkerbundsmächte dem wirtschaftlich und finanziell darniederliegenden Oesterreich einige Millionen teurer Kredite gewähren, um für einen Augenblick wieder eine kleine Erleichterung zu verschaffen. Der Kampf wird sich darum entfachen, ob Oesterreich ein deutsches Land bleiben wird und so viel innere Freiheit behauptet, um sich nach außen hin als deutsches Land zu bekennen, oder ob es ganz dem Einfluß Frankreichs erliegen wird.

Auch Oesterreich-Hilfe „vertagt"

Genf, 22. Mai. **Der Notschrei, den Oesterreich infolge seiner katastrophalen Finanzlage an den Völkerbund gerichtet hat, ist auf taube Ohren gestoßen. Nachdem Frankreich, wie bereits gemeldet, den Plan einer internationalen Anleihe hat sabotieren können, hat als Ergebnis der gestrigen Beratungen der Völkerbundsrat zu dem schon so oft bewährten Aushilfsmittel gegriffen, einen Ausschuß zu bilden, der prüfen soll, welche finanziellen Mittel zur Ueberwindung der Finanzkrise Oesterreichs und der übrigen Donaustaaten angewandt werden können.**

Da dieser Ausschuß das Ergebnis seiner Ermittlungen frühestens zur Lausanner Konferenz vorbringen kann, bedeutet das für Oesterreich eine untragbare Hinausschiebung der Finanzhilfe.

Mit dem Flugzeug über den Ozean

„Do X" Heimfahrt — Amerikanerin fliegt Ozeanweltrekord

Nachdem das deutsche Flugschiff „Do X" mit seiner vierzehnköpfigen Besatzung am Sonnabend um 23.15 Uhr (MEZ.) nach fünfzehnstündigem Flug von Neufundland aus in der Bucht von Horta gewassert hatte, startete es am Sonntag früh um 9.19 Uhr (MEZ.) wieder von den Azoren in Richtung auf die spanische Küste.

Das Flugschiff „Do X" hat von Bord eine Standortmeldung an die Dornier-Metallbauten gesandt. Danach befand sich das Flugschiff um 11 Uhr MEZ. auf 38.30 Grad nördlicher Breite und 24.50 Grad westlicher Länge. An Bord sei alles wohl. Die Fahrtgeschwindigkeit beträgt 90 Seemeilen (176 Kilometer) in der Stunde. Das Flugschiff hat Kurs auf Vigo in Spanien.

Das Flugschiff hat, wie jetzt feststeht, die 2300 Kilometer lange Flugstrecke von Neufundland nach den Azoren in der Zeit von 15 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt. Es hatte durchweg südliche Gegenwinde mit Nebel und Regenstreifen. Abwechselnd war Gelegenheit zur astronomischen Beobachtung. Die Landung erfolgte auf der Reede von Horta im Stockdunkeln, jedoch ohne Schwierigkeiten. Das Flugschiff übernahm sodann 20 000 Liter Brennstoff. Der Start erfolgte bei einem Gewicht von über 55 Tonnen und machte trotz starker, böiger Winde keine Schwierigkeiten.

*

Belfast, 22. Mai. **Der erste Alleinflug einer Frau über den Ozean ist geglückt. Die vorgestern von Harbour-Grace gestartete amerikanische Fliegerin Mrs. Amelia Earhart, die „Fliegende Schulmeisterin", landete gestern nachmittag glatt auf einem Feld in Culmore, fünf Meilen von Londonderry (Nordirland) entfernt.**

Die Fliegerin hat zu ihrem sensationellen Atlantikflug fast genau 15½ Stunden gebraucht und damit eine geradezu phantastische Geschwindigkeit erreicht.

*

Die diesjährige „Ozeanflugsaison" hat gleich mit drei Versuchen eingesetzt: nach dem ersten, allerdings verunglückten Versuch des amerikanischen Fliegers Lu Reychers, der kurz vor der irischen Küste ins Meer stürzte, dabei aber gerettet werden konnte, traten fast zu gleicher Zeit das Flugschiff „Do X" und die amerikanische Fliegering Earhart-Putnam den Flug über den Ozean an. Während „Do X" auf den Azoren Etappe gemacht hat, ist Mrs. Earhart bereits in Irland glücklich gelandet. Damit hat sie den Ruhm erworben, die erste Frau zu sein, der die Ueberfliegung des Ozeans im Alleinflug geglückt ist. Während die erste Strecke von New Jersey nach St. Johns in Neufundland von ihr in Begleitung des Polarfliegers Bert Balchen zurückgelegt wurde, steuerte sie ihre Maschine über den Ozean allein, eine Tat, die mit dem aufsehenerregenden Alleinflug des Obersten Lindbergh, der genau vor fünf Jahren zu seinem denkwürdigen Sprung von Amerika nach Europa ansetzte, in seiner sportlichen Wertung gleichgesetzt werden muß. Mrs. Earhart, welche die „fliegende Schullehrerin" genannt wird und schon im Jahre 1928 als Begleiterin des amerikanischen Fliegers Stutz den Atlantik überflogen hatte, wollte ursprünglich nach Paris fliegen, ist aber wohl infolge Fehlens einer Funkanlage von dem beabsichtigten Kurs abgekommen. Die Landung erfolgte etwa acht Kilometer von Londonderry entfernt und muß als Notlandung angesprochen werden, da das Auspuffrohr des Motors seit mehreren Stunden defekt war. Wie die Fliegerin berichtet, mußte sie gegen Gewitter, Nebel und Regen ankämpfen.

Flugzeugabsturz in Schottland

London, 23. Mai. In Schottland stürzte gestern ein Flugzeug ab, wobei der Flugzeugführer und der Passagier getötet wurden.

London, 23. Mai. **Das Flugzeug, das gestern in Südwest-Schottland abstürzte, wobei der Flugzeugführer und ein Passagier den Tod fanden, war auf dem Rückflug von Londonderry, wo der Passagier, ein Pressephotograph, Aufnahmen von der Transozeanfliegerin Earhart und ihrem Flugzeug gemacht hatte, die er nach London bringen wollte. — In der Morgenpresse sind einige der Aufnahmen, die bei der Zerstörung des Flugzeuges unversehrt geblieben sind, erschienen.**

Rom, 23. Mai. **Eine internationale Tagung der Ueberseeflieger begann gestern in der italienischen Hauptstadt. Von den deutschen Ueberseefliegern waren erschienen Hauptmann Koehl, Wolfgang von Gronau und Zimmer. Ministerpräsident Mussolini erklärte in einer Ansprache, daß die Tagung den Geist der Kameradschaft zum Ausdruck bringe, der zwischen den Fliegern herrsche. Mussolini erinnerte dann an diejenigen, die im Dienste der Ueberseefliegerei den Tod gefunden haben, und fügte hinzu, daß die Ueberseeflieger der Sache des Friedens dienten, indem sie die Entfernungen verkürzten und die Ufer der Kontinente einander näher brächten.**

Die Litauer geben auch Beckers frei

Kowno, 21. Mai. Der litauische Untersuchungsrichter für wichtige Angelegenheiten hat heute vormittag unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Memel auch die Freilassung des in Haft befindlichen Reichsdeutschen Beckers verfügt. Die Entlassung erfolgt gegen eine Kaution von etwa 3000 bis 5000 Mark und unter der Bedingung, daß Beckers bis zur Erledigung der Formalitäten in Kowno bleibt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **i. V. Erich Jaensch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Goethfeiern in Polen

Ehrung des 100. Todestages Goethes an der Warschauer Universität

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten.)

Die schaffenden und zu ständig neuem geistigen Leben anregenden Werte der Goetheschen Geistigkeit reichen weit über das deutsche Volk hinaus und sind ein fester Besitz der gesamten Kulturwelt. Nicht nur in Deutschland feiert man deshalb in diesem Jahre den 100. Todestag Goethes, auch in den Ländern, deren Völker Feinde des deutschen Volkes sind, wird dieser Tag gefeiert. Die deutsche Kultur- und Geisteswelt, deren ureigenstes Kind Goethe trotz seiner Universalität ist und bleibt, hat sich deshalb in ihrer Größe und Sieghaftigkeit über alle Widerstände nicht geistiger Art selten so klar gezeigt, wie in dem Goethejahr, das wir jetzt erleben.

In Polen feiert man nicht gern Männer, die dem deutschen Volke angehören. Nicht immer bringt man auch der Universalität eines Geistes wie Goethe selbst in geistig führenden polnischen Kreisen genügend Verständnis entgegen, denn die am stärksten gefeierten polnischen Geister sind nicht universal, sondern national. Aber die gegen Goethe angeführten Argumente sind unbedeutend und müssen ohne Echo verhallen. Sie beschränken sich im wesentlichen auf bittere Bemerkungen über einige abfällige Sätze, die Goethe in seinem Reisetagebuch über eine Reise nach Krakau schrieb und in denen er sich über die damals herrschenden merkwürdigen Zustände in Polen äußerte. Einige besonders eifernde Nationalisten haben auch in Literaturdarstellungen versucht, die Größe Goethes anzugreifen. Um die Ungeistigkeit dieser Angriffe in ihrer ganzen Hilflosigkeit zu zeigen, sei die Beurteilung angeführt, die der in Polen bekannte Literaturkritiker Pirozyński schreibt:

Goethe, Johann Wolfgang. Deutscher Dichter. In seiner Jugend führte er ein prasserisches und ausschweifendes Leben. Auf Grund dieser Erlebnisse schrieb er im Jahre 1774 „Die Leiden des jungen Werther". Er verliebt sich in sie, sie verheiratet sich, er liebt sie weiterhin und endet durch Selbstmord. Das Werk war im Stil der damaligen Zeit geschrieben, gefühlvoll, weinerlich, voller Selbstanalyse. **Es beherrschte die damalige Ideenwelt und hat viel Schlechtes angerichtet."**

Weiter weiß der polnische Literaturkritiker Pirozyński über Goethe nichts zu sagen. Aber in diesem Jahre, im Goethejahr, zeigt es sich, wie wenig so kleine Geister der Größe des Goetheschen Vermächtnisses auch in Polen anzuhaben vermögen. Es entspricht durchaus der polnischen Mentalität, wenn man bei den Goethefeiern dieses Jahres in Polen mit großer Hingabe vor allem die Berührungspunkte hervorholt, die Goethe mit polnischen Künstlern und Dichtern gehabt hat. Und immer wieder wird darauf hingewiesen, daß diese Berührungen auch einen gewissen Einfluß auf die schöpferische Tätigkeit Goethes gehabt haben, daß also auch Polen, die polnische Kunst nicht ganz unbeteiligt ist an der Universalität Goethes. Die Beziehungen Goethes zu der polnischen Klavierkünstlerin Szymanowska und der Besuch des jungen Mickiewicz bei Goethe in Weimar sind vornehmlich Gegenstand der Vorträge und literarischen Abhandlungen über Goethe bei Veranstaltungen in Polen und Festartikeln in der polnischen Presse. Im März dieses Jahres wurden im Polnischen Radio einige Vorträge über Goethe gehalten, darunter auch einer über das Thema „Goethe und Mickiewicz". Die führende literarische Zeitung Polens, „Wiadomości Literackie", hat zum 100. Todestage Goethes eine Sondernummer herausgegeben, ebenso die Zeitschrift für Kultur und bildende Künste „Kultura". Die letztere veröffentlichte gleichzeitig einige Uebersetzungen Goethescher Gedichte, die neu von dem bekannten polnischen Gegenwartsschriftsteller Leopold Staff besorgt wurde. Zahlreiche polnische Tageszeitungen haben besondere Goethe-Beilagen herausgegeben.

Die bedeutsamste Ehrung Goethes in diesem Jahre ist für Polen zweifellos die am letzten Sonntag stattgefundene Goethefeier der Warschauer Universität gewesen. Die Semesterferien verhinderten es, daß diese Feier am 100. Todestage Goethes stattfand. Veranstalter der Feier in der Universität waren Rektor und Senat der Warschauer Universität sowie die Wissenschaftliche Gesellschaft in Warschau. Rektor Prof. Dr. Jan Lukasiewicz eröffnete die Feier durch eine kurze Ansprache, die aber ein feierliches und offenes Bekenntnis zur deutschen Kultur enthielt. Professor Lukasiewicz erinnerte daran, daß er einmal Schüler des deutschen Gymnasiums in Lemberg gewesen ist, und daß sich alle polnischen Schüler dieses Gymnasiums schon damals durchaus positiv zu der deutschen Kultur eingestellt haben. Heute, im freien und selbständigen Polen, müsse er sich fragen:

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,
Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.
Versuch ich wohl, euch diesmal festzuhalten?
Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt?

Diese Frage, die man sich in Polen mit aller Ernsthaftigkeit vorlegen müßte, müsse durchaus mit einem Ja beantwortet werden. Die unschätzbaren Werte der deutschen Kultur und des deutschen Geisteslebens müssen dem polnischen Volke viel näher stehen als die aller anderen Völker.

Denn nicht nur geographisch sei für Polen Deutschland am nächsten.

Und wenn auch gegenwärtig diese gemeinsamen Grenzen zu einem Kampf auf der ganzen Linie geführt haben, so ist das doch nicht immer so gewesen, und viele Beziehungen bestehen seit alten Zeiten hinüber zur deutschen Geisteswelt. Auch zu Goethe bestanden diese Beziehungen durch die Szymanowska und Mickiewicz, sie bestanden auch darin, daß — was eine wenig bekannte Tatsache ist — im Jahre 1825 Goethe zum Ehrenmitglied der Warschauer Wissenschaftlichen Gesellschaft ernannt wurde. Und wenn sich deshalb ihm, dem Redner, die schwankenden Gestalten aus der Jugendzeit, deutsche Kultur und deutsches Geistesleben im Goethejahr besonders nahen, so fühle er sich im innersten Herzen auch weiterhin „diesem Wahn geneigt" und müsse als Pole die deutsche Kultur bejahen.

Diesem erhebenden und feierlichen Bekenntnis folgte ein interessanter und tiefschürfender Vortrag des Germanisten der Warschauer Universität, Prof. Dr. von Lempicki, über „Leben und Schaffen Goethes". Prof. Lempicki betonte das Wachsen der Goetheschen Kunst aus seiner persönlichen Lebensgestaltung heraus, und diese Einheit zwischen dem ganzen physischen Leben und dem geistigen Schaffen sei das, wodurch Goethe sich über das Schaffen aller Dichter und Denker, die in einer Richtung oder in einer Idee arbeiteten, hinausgestellt habe. Der Schauspieler Eugen Solarski trug die von Leopold Staff ins Polnische übertragenen Goetheschen Dichtungen „Prometheus" und „Römische Elegien" vor, die Schauspielerin Ankwicz das Gedicht „Kennst du das Land" und das Gebet aus „Faust". Zum Schluß hielt Prof. Dr. Tur einen Vortrag über Goethe als Biologe. Die Vorträge und Rezitationen wurden von dem zahlreichen Publikum, das die Aula füllte, mit großem Beifall aufgenommen. Unter den erschienenen geladenen Gästen befand sich auch der Vertreter des Deutschen Reiches, Gesandter von Moltke, der polnische Kultusminister Jędrzejewicz, ferner zahlreiche andere Vertreter der diplomatischen Welt, der polnischen Wissenschaft, der Presse usw. Der Senat der Warschauer Universität war vollzählig im Ornat erschienen.

Den tiefsten Eindruck bei dieser Goethefeier der Warschauer Universität hinterließ bei jedem der teilnehmenden Deutschen zweifellos das Bekenntnis Prof. Lukasiewicz' zur deutschen Kultur. Dieses Bekenntnis muß jedem Deutschen als eine Krönung des Verstehens erscheinen, das auch im polnischen Volk für Goethe als einen Deutschen besteht. In diesem Zusammenhang mag mit besonderem Dank auch zitiert sein, was der polnische Schriftsteller Iwaszkiewicz in der Goethe-Nummer der „Wiadomości Literackie" über Goethe als einen Deutschen schreibt:

„Goethe ist nicht nur ein Europäer, was man immer wieder bis zur Langweiligkeit wiederholt. Goethe ist auch ein Deutscher. Wenn man Goethe für den Gipfel der europäischen Kultur hält, so vergißt man zu oft, daß er noch mehr der Gipfel der deutschen Kultur war, daß vor ihm und neben ihm Winckelmann, Lessing und Herder lebten. Die geistige Fertigkeit Goethes beruhte gerade darauf, das, was europäisch war, mit dem zu vereinen, was deutsch war. Besser gesagt: in der Betonung dessen, was deutsch ist, ohne Verletzung des allgemeinen Rhythmus der kontinentalen Kultur . . . Goethe ist zu tiefst deutsch im Geist und in der Tat, deutsch als Ideal. Die Klarheit Goethes, seine klassische Unterscheidung der Zusammensetzung der Welt, ist die Verkörperung des unerreichten Ideals Deutschlands."

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 116 — Dienstag, den 24. Mai 1932

Posener Kalender

Montag, den 23. Mai

Sonnenaufgang 3.45, Sonnenuntergang 19.54. Monduntergang 5.58.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Celsius. Westwinde. Barometer 751. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste + 14 Grad Celsius. Niederschläge 7 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 24. Mai

Wechselnd wolkig und ziemlich kühl, einzelne Regenschauer, westliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 23. Mai + 0,38 Meter gegen + 0,43 Meter am Vortage.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Montag: „Das Mädchen und das Nilpferd".
Dienstag: „Unreife Früchte".

Teatr Nowy:
Montag: „Die Sorgen des Herrn Bourrachon".
Dienstag: „Die Sorgen des Herrn Bourrachon".
Mittwoch: „Die Sorgen des Herrn Bourrachon".

Kinos:
Apollo: „Der leichtsinnige Fürst". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Der Selbstmord des Bankiers Löwenstein". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Mexikanerin". (½5, ½7, ½9.)
Słońce: „Sergeant X". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Das wehrlose Mädchen". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt den Schafzüchtern und Personen, die sich mit dem Wollaufkauf befassen, zur Kenntnis, daß sie Bescheinigungen über inländische Herkunft der Wolle nur dann legalisieren wird, wenn auf der Bescheinigung folgende Daten angegeben sind: Datum des Verkaufs, Kilomenge der verkauften Wolle, Preis der Wolle und die Firma, der die Wolle verkauft wurde. Die Bescheinigungen müssen vom Schulzen oder dem Gutsbezirksvorsteher bestätigt sein.

Kleine Posener Chronik

X **Vorsicht vor einem Betrüger!** Vor einigen Tagen meldete sich bei einigen Geschäftsleuten ein Betrüger telephonisch und stellte sich als Direktor der hiesigen „Caritas" mit der Bitte vor, seinem von ihm entsandten Boten eine Geldunterstützung bzw. etwas Ware einzuhändigen. Dann begab sich der Betrüger selbst in das Geschäft, um die Unterstützung abzuholen. In einem Falle ist dem Betrüger sein Schwindel gelungen. Die hiesige „Caritas" macht darauf aufmerksam, daß sie grundsätzlich nicht auf diese Weise Unterstützungsbeiträge eintreibt.

X **Bei der Arbeit verunglückt.** Sonnabend nachmittag ereignete sich in der Taubenstraße 2 ein furchtbarer Unfall. Die dort mit einer Dachreparatur beschäftigten Klempner Josef Rajnowski und Eduard Bayerowicz stürzten von der Leiter, die sich losgelöst hatte, in die Tiefe. Sie schlugen auf eine Glasveranda auf. Bald hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Nach kurzer Zeit erschien auch die Aerztliche Bereitschaft. Der Arzt stellte bei Rajnowski außer etlichen anderen Verletzungen einen Schädelbruch und bei Bayerowicz einen Bruch des Rückgrats fest. Die Unglücklichen wurden in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Geborgene Leiche.** In der Nähe des Schillings wurde die Leiche des 28jährigen Kasimir Szczurkowski aus Piaski, Kreis Gostyn, aus der Warthe gezogen. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht. Man weiß nicht, unter welchen Umständen Sz. den Tod in der Warthe gefunden hat.

Aus der alten Warthe in der Nähe der Dombrücke konnte außerdem die Leiche des 50jährigen Anton Michalak, ul. Staszyca 4, geborgen werden. Der Ertrunkene verließ die Wohnung am 23. April.

X **Eröffnung der Badesaison in der Warthe.** Am vergangenen Donnerstag wurden die Pforten der Städt. Fluß-Badeanstalt eröffnet. In den ersten Tagen war infolge der herrschenden Hitze der Besuch sehr gut. Am gestrigen Tage besuchten die Badeanstalt 800 Personen, wobei einige Hundert Kinder nicht mitgerechnet sind. Auch die Frei-Badeanstalt wird stark besucht. Aus diesem Grunde verkehrte die Straßenbahnlinie 3 bis zur Badeanstalt.

X **Von einem unbekannten Messerheld** wurde in der Torstraße der Marjan Cieszyk verwundet. Er erhielt einen Messerstich in die Herzgegend, konnte sich aber noch in das Städt. Krankenhaus schleppen, wo er Aufnahme fand.

X **Ein Brand,** der durch die große Hitze verursacht wurde, entstand in der Papierwarenfabrik von Kręglewski, Schifferstraße. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Schaden ist gering.

X **Verkehrsunfall.** Auf der Wallischei wurde der Radfahrer Michael Wiśniewski, Wronker Straße 6, von dem Fleischerwagen von Niklasiewicz angefahren und verletzt. Das Rad wurde stark beschädigt.

X **Prügelei.** Zwischen den Familien Borszewski und Rozmarek kam es zu einer Prügelei, wobei ersterer schwer verletzt wurde. Der hinzugerufene Arzt leistete ihm die erste Hilfe.

Jagdverpachtung

X Sonnabend, 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr im Lokal Płócieniak in Kostrzyn die in Kostrzyn-Wróblewo gelegene, 270 Hektar große Jagdnutzung für sechs Jahre. Kaution 150 Złoty. Die Bedingungen liegen bei dem Vorsitzenden der Jagdgenossenschaft, Smiechowski, zur Einsicht aus.

Der polnische Touringklub in Berlin

W. **Berlin,** 21. Mai.

Nach einer glänzend verlaufenen Fahrt traf der polnische Touringklub am Sonnabend nachmittag in Berlin ein. Bereits in Biesdorf wurden die Gäste durch das Präsidium des Deutschen Touringklubs unter Leitung seines Präsidenten, Barons von Recke, empfangen und begrüßt. Im Biesdorfer Paradiesgarten, in dem die Flagge des gastgebenden Klubs aufgezogen war, ließ der deutsche Klub Erfrischungen reichen. Pressevertreter der Berliner Tageszeitungen sowie die Berliner Korrespondenten polnischer Zeitungen waren zu dieser Begrüßung nach Biesdorf gekommen. Der Präsident des polnischen Klubs, Ing. Czarniecki, dankte in herzlichen Worten für den so freundlichen Empfang und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich das Verhältnis zwischen den beiden Klubs immer enger gestalten möge. Posen werde sich freuen, den Deutschen Touringklub recht bald bei sich zu sehen. Unter Führung der deutschen Gastgeber setzte sich der Zug gegen 7 Uhr in Bewegung, um nach dem Klubhaus in der Mittelstraße zu fahren, von wo aus die Gäste in ihre Quartiere gebracht wurden. Hier trafen auch bald die mit dem D-Zug gereisten Teilnehmer ein.

Die polnischen Automobilisten hatten, wie sie freudig erzählen, eine wunderbare Fahrt, die sie über Wierzebaum, Schwerin, wo zu Mittag gegessen wurde, Küstrin, Müncheberg, führte. Sehr anerkennend sprachen sich die Fahrer über die hilfsbereite und schnelle Abfertigung durch die deutschen Grenzbeamten aus. Auch die schnelle Erledigung der Einreiseformalitäten durch das deutsche Generalkonsulat Posen wird dankbar erwähnt. Am Sonntag wohnten die Fahrtteilnehmer dem Avusrennen, dem größten aller Zeiten, bei, zu dem über 200 000 Plätze verkauft sind und über das im Sportteil berichtet wird. Dienstag wird Potsdam und Umgegend besichtigt, wo der liebenswürdige Baron von Recke die Führung übernimmt. Am kommenden Donnerstag fahren die Posener Gäste wieder nach Polen zurück. Wir werden über den weiteren Verlauf des Berliner Aufenthalts und die Abfahrt berichten.

Die schwere Lage der Hausbesitzer

Forderungen der Hausbesitzer

Warschau, 23. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag fand in Warschau eine Tagung sämtlicher Hausbesitzerverbände Polens statt, auf der auch mehrere Vertreter der Hausbesitzer aus Posen erschienen waren. Gegenstand der Beratungen war die gegenwärtige Lage der Hausbesitzer, die als sehr schwer bezeichnet wurde. Die Aussprache nahm teilweise einen sehr heftigen Charakter an, und der auf der Tagung anwesende Vertreter des Warschauer Regierungskommissariats mußte den Vorstand zweimal darauf aufmerksam machen, daß, wenn der Ton der Beratungen sich nicht ändere, eine Schließung der Sitzung erfolgen müßte.

Zum Schluß der Tagung wurde eine Reihe von Entschließungen gefaßt, in denen gefordert wird:

Die Regierung möge sofort die Verordnung über Exmissionsschutz der Ein- und Zweizimmerwohnungen aufheben oder doch Mittel und Wege finden, um den Hausbesitzer vor den Schäden, wie sie durch diese Verordnung entstehen, zu bewahren.

Die persönliche finanzielle Verantwortung der Hausbesitzer soll auf ein solches Maß beschränkt werden, wie es den tatsächlichen Eingängen aus der Miete entspricht. Die von den Behörden beschlagnahmten Summen für rückständige Steuern dürfen nicht 50 Prozent der tatsächlichen Mietseingänge überschreiten.

Es soll sofort ein Steuermoratorium verordnet werden für die Zeit der Gültigkeit des Exmissionsschutzes für Ein- oder Zweizimmerwohnungen, oder es sollen den Hausbesitzern für Ein- und Zweizimmerwohnungen, die auf Grund des Exmissionsschutzgesetzes bewohnt werden und für die die Hausbesitzer keine Miete erhalten, besondere Bons gegeben werden, die als Miete gelten und von den Hausbesitzern bei der Abdeckung von Steuerbeträgen verwandt werden können.

Ferner wird in einer weiteren Entschließung gefordert, daß Steuererleichterungen auch auf anderen Gebieten den Hausbesitzern gewährt werden, daß vor allen Dingen bei der Einkommensteuerbemessung nur das tatsächliche Einkommen, nicht aber das fiktive Einkommen berechnet wird, daß vor der zwangsweisen Eintreibung von Steueraußenständen erst individuelle Zahlungsaufforderungen ergehen usw.

Die Hausbesitzer fordern außerdem, daß die Staats- und Kommunalbehörden ihnen nur so weit Renovierungspflichten auferlegen, wie es unbedingt notwendig ist, also nur in solchen Fällen, wo tatsächlich die öffentliche Sicherheit gefährdet ist.

Wenn man Geld im Strumpf verwahrt...

Aus Neutomischel wird gemeldet, daß der Landwirt Jan Dudzik 500 Dollar, die er von seinem Sohn aus Amerika erhielt, in einer Kammer verborgen hatte. Eines Tages mußte er nun zu seinem großen Schreck feststellen, daß Ratten seinem Versteck einen Besuch abgestattet und dabei von den Banknoten nur noch klägliche Ueberreste zurückgelassen hatten. Der Bauer geriet über seinen Verlust in solche Verzweiflung, daß er sich das Leben nehmen wollte, davon aber abgebracht werden konnte.

Ferienkinder aus Deutschland

Für alle aus Deutschland nach Polen einreisenden deutschen Ferienkinder war bisher als Anmeldetermin der 1. Juni festgesetzt. Um eine raschere Bearbeitung der Listen zu ermöglichen, mußte die Anmeldefrist verkürzt werden, so daß weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Schulkinder lernen schwimmen

Große Anerkennung verdient die Initiative des Dezernats für Leibesübungen beim Posener Magistrat, der sich mit ganzer Energie im Einvernehmen mit den Schulbehörden dafür eingesetzt hat, daß in den Schulen obligatorischer Schwimmunterricht eingeführt wird. Am vergangenen Donnerstag hat ein neuer Schwimmkursus auf der Rybina und in der Städtischen Badeanstalt begonnen, bei einer Teilnahme von 1200 Schulkindern. Der Unterricht wird von qualifizierten Schwimmlehrern erteilt, die im vergangenen Jahre eine besondere Schule in Warschau unter Leitung eines Wiener Schwimmlehrers absolviert haben. Es sind dies übrigens die den Freunden des Schwimmsports bekannten Schwimmerinnen Kaczmarek und Blümel sowie die Schwimmer Richter, Matczyński und Widermański. Der Unterricht findet von 9—1 Uhr mittags statt. Die Initiative des Magistrats dürfte wohl ohne die Unterstützung des Elternhauses nicht die gewünschten Ergebnisse zeitigen. So wird denn an die Eltern der Appell gerichtet, daß sie ihre Kinder in die Schwimmanstalt schicken, da bei entsprechender Aufsicht die Gefahr des Ertrinkens ausgeschlossen ist, während das Bad selbst zur Hebung der Gesundheit des Kindes beiträgt. Denn Kinder, denen Bäder schaden, werden zum Schwimmunterricht nicht zugelassen.

Kriegsplakatausstellung

X Gestern mittag wurde in der Empfangshalle der Posener Messe die Kriegsplakatausstellung eröffnet, die von der Verlagsgesellschaft „Polska Armja Błękitna" unter dem Protektorat des Generals Józef Haller veranstaltet wird. Die Eröffnungsansprache hielt der Komiteevorsitzende St. Moskalewski. Er wies u. a. darauf hin, daß die Ziele der Ausstellung durchaus pazifistisch seien, was namentlich in der Gegenwart, da sich am Horizont des Friedens Wolken häuften, besonders aktuell sei. Nach einer Rede des General Józef Haller, die in einem Hochruf auf die alliierten Mächte ausklang, machte man den ersten Rundgang durch die Ausstellungsräume.

Zwangsversteigerungen

X Dienstag, 24. d. Mts., mittags 1 Uhr ulica Emilji Szczanieckiej 4, einige Waggons Bauhölzer (Eiche und Kiefer), Bretter, Kanthölzer und Balken.

X Montag, 30. d. Mts., mittags 12 Uhr Solatsch, ul. Malopolska 12: ein Wohngebäude (Villa), bestehend aus Kellerräumen, zwei Zimmern, Küche und Restaurationsküche, zwei Räumen zur Zentralheizung und drei Wirtschaftsräumen, Parterreräumen, bestehend aus einer Veranda, drei Gastzimmern und einem Büfettraum. Im ersten Stockwerk vier Zimmer, Küche, Bade- und Mädchenstube nebst Korridor; zweites Stockwerk: drei Zimmer, Küche, Badestube, Nebengelaß und Bodenkammern. Die Villa ist neu gebaut. Die Versteigerung findet unwiderruflich statt. Besichtigung eine Stunde vorher gestattet.

Schlehen

pz. **Missionswoche.** Auch in diesem Jahre veranstaltete die hiesige evangelische Kirchgemeinde in der Himmelfahrtswoche eine Missionsopferwoche. Am Dienstag abend hielt Pfarrer Greulich aus Wronke einen Missionsgottesdienst. Die verschiedenen Sammlungen erbrachten 25 Złoty, die für die schwerbedrängte Berliner Mission bestimmt sind.

Tremessen

pz. **Religiöse Vorträge.** Seit Sonntag, dem 22. Mai, hält Rechtsanwalt Dr. Berg täglich um 7 Uhr abends in der evangelischen Kirche Vorträge über aktuelle religiöse kirchliche Fragen. Einige seiner Vorträge lauteten „Verlobung und Eheleben", „Geschlechtstrieb und Freiheit", „Können wir heute noch an Gott glauben". Die Vorträge werden nicht nur von den Gemeindegliedern aus der Kirchengemeinde Tremessen besucht, sondern auch aus umliegenden Gemeinden. Hocherfreulich ist es, daß ein Nichtgeistlicher in so überzeugender Weise für die Werte des christlichen Glaubens eintritt. Dr. Berg ist ein bekannter religiöser Volksschriftsteller, der es versteht, aktuelle Fragen des Tages im Ewigkeitslichte darzustellen.

Janowitz

y **Powidz,** 20. Mai. Vor einigen Tagen brach in den Nachmittagsstunden in der Scheune des Herrn Ciesielski in Wiekowo ein verhängnisvoller Brand aus, welcher die große Scheune restlos vernichtete. Da sofort die gesamte Bewohnerschaft des Dorfes alarmiert wurde, gelang es nach großer Mühe, das dicht angrenzende Wohnhaus zu retten. Mitverbrannt ist eine größere Menge noch ungedroschenen Roggens sowie Maschinen und Futtervorräte. Der Schaden ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt. Wie vermutet wird, liegt böswillige Brandstiftung vor.

y. **Jahrmarkt.** Der letzte Donnerstags-Jahrmarkt war im Zeichen der Wirtschaftskrise nur mäßig besucht. Pferde (gutes Material) kosteten 250—450, geringere Ware brachte 150 bis 250 Złoty. Hochtragende gute Milchkühe kosteten 200—350, weniger gute 120—180 Złoty. Auf dem Wochenmarkte brachte Butter 1.60—1.80 für das Pfund, Eier 90—1.00 für die Mandel.

Gewitterregen

Auf dem kleinen Bahnhof von Ketsch stiegen am gestrigen Sonntag ganze Scharen von Ausflüglern aus den Zügen. Jeder beeilte sich so schnell wie möglich ans und ins Wasser zu kommen oder sich doch am Ufer in die warme Sonne oder (ganz nach Geschmack) in den Schatten, in die Nähe der Sonne zu legen.

Es war schon ein rechter Sommertag: die Frösche quakten in den Morgenstunden, die Schwalben schossen zirpend hoch am Himmel vorüber, die Taucher schrien über das spiegelglatte Wasser.

Man ließ es sich recht wohl sein: man badete, schwamm, „aalte" sich vor allen Dingen, kontrollierte das fortschreitende „Braunwerden", aß mitgebrachte Herrlichkeiten, trank selbstgeschöpftes Quellwasser, lauschte der Musik des warmen Tages und war mit einem Wort restlos glücklich.

Einige kleine Federwölkchen, die um Mittag über die Sonne schwammen, beachtete man höchstens, weil sie einem für Sekunden die Sonne um einen Schein verdunkelten.

Sonst nahm man keine Notiz von ihnen und war der festen Ueberzeugung, daß der Tag bis zum Abend schön und freundlich bleiben würde.

Auch als am Himmelsrand eine bleierne Wand aufstieg, nahm man die Sache zunächst nicht ernst. Dann fing es fern, ganz fern an, leise zu murren, der Himmel war nun ganz grau, und ein plötzlicher Wind warf sich in die Bäume. Wer schlau war, ging ins Dorf, nur die ganz großen Optimisten blieben ruhig am Ufer zurück. Es waren mehr, als man denken sollte. Als wir in das kleine Gasthaus traten, fielen die ersten Tropfen, dann brauste eine Staubwolke die Straße entlang, laufende Menschen, rollende Hüte durcheinanderwirbelnd und dicht verhüllend, und schon peitschte der Regen gegen die Fenster.

Im Nu war das Gasthaus überfüllt. Je später die Gäste anlangten, um so feuchter war ihr Aussehen. Die letzten, eine Gesellschaft von jungen Mädchen und Männern, glichen schon wandelnden Wasserfällen. Ein allgemeines Hallo entstand, als sie begannen, Kleider und Haare auszuwinden. Geteiltes Leid, halbes Leid. Sie ertrugen ihr feuchtes Schicksal mit gutem Humor. Warum soll man sich nicht freuen, wenn aus den Schuhen Springbrunnen geworden sind, die sich betätigen, sobald man kräftig auftritt? Als sich dann sogar einer ans Klavier setzte und mit mehr Kraft als Kunst dieses Instrument bearbeitete, war aller Kummer vergessen.

Nur der Gastwirt sah diesem feuchten Treiben etwas hilflos zu: Sicher hat er erleichtert aufgeatmet, als die Sonne dann doch wieder hervorbrach und die ganze Schar wieder ins Freie stob, um die nassen Sachen zu trocknen, um, nach der Heimkunft von einer liebevoll besorgten Mutter nach dem Ergehen befragt, behaupten zu können: uns hat's nicht erwischt! Wir haben deine guten Ratschläge nicht vergessen und uns rechtzeitig ins Trockene gebracht!

Wenn sich aber trotzdem ein kleiner Schnupfen einstellt? Laßt uns ihn hinnehmen in Erinnerung an die sonnigen Stunden und an die feuchten, die wir mit Humor zu ertragen wußten ... am Ketscher See. ub.

Der Leitartikel in der Sonntag-Nummer,

in dem zu der Rede Paderewskis in New York Stellung genommen wurde, erregte das Mißfallen des Zensors. Er ordnete die Beschlagnahme der Zeitung an. Wir liefern unseren Abonnenten die Zeitung ohne den beanstandeten Artikel nach.

Kirchenjubiläum in Thorn

Die evangelische St. Georgengemeinde in Thorn-Mocker konnte am 17. Mai auf das 25jährige Bestehen ihres Gotteshauses zurückblicken. Die erste Kirche der Gemeinde wurde in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens durch Napoleon I., als Thorn im Jahre 1806 von den französischen Truppen eingenommen und besetzt wurde, von den Franzosen als Speicher benutzt und dann im Jahre 1811 aus strategischen Gründen erbarmungslos mit vielen anderen Baulichkeiten zusammengeschossen. Die Gemeinde hielt darauf in der Kirche der Neustädtischen Gemeinde, der sie sich anschloß, ihre Gottesdienste ab. Als die Zahl der Gemeindeglieder stark zunahm, wurde der Bau einer eigenen Kirche notwendig. Durch Sammlungen und durch eine namhafte Unterstützung des Gustav Adolf-Vereins konnte erst nach fast einem Jahrhundert, im Jahre 1905, der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt werden, die dann am 17. Mai 1907 eingeweiht wurde. Als Vertreter der Kaiserin, die die ihr angetragene Schirmherrschaft übernommen und eine kostbare Altarbibel sowie eine Glocke des vierstimmigen Geläutes gestiftet hatte, nahm Prinz Oskar an der Einweihungsfeier teil. Die Erinnerungsfeier an diesen denkwürdigen Tag beging nun die St. Georgengemeinde, die wie viele Gemeinden stark zusammengeschmolzen ist, im Hinblick auf die vielen Feiertage des Maimonats bereits am Pfingstmontag durch einen musikalisch reich ausgestalteten Frühgottesdienst und einen Gemeindeabend, der ebenfalls durch Darbietungen des Kirchen- und Posaunenchors verschönt wurde. pz.

Vereinheitlichter Tierschutz

Der „Dziennik Ustaw" Nr. 42 vom 20. Mai bringt die angekündigte Bekanntmachung des Innenministers vom 23. April 1932 über die Veröffentlichung des einheitlichen Textes der Verordnung des Staatspräsidenten über den Tierschutz.

Großfeuer bei Znin

Mehrere Wirtschaften niedergebrannt

Znin, 23. Mai. Bei dem Landwirt Otto Lutz in Białożewin entstand ein Feuer, das infolge der großen Hitze reichliche Nahrung fand und durch den Sturm auf andere Gebäude übertragen wurde, so daß mehrere Gehöfte in Asche gelegt wurden. Bei dem Landwirt Lutz verbrannten außer zwei Scheunen der Stall mit sämtlichem Vieh. Bei seinem Nachbar Ignac Konczala brannten eine Scheune, drei Schuppen und zwei Ställe nieder. Auch hier sind alle Tiere mitverbrannt. Bei Mieczysław Siądel brannte ein Stall mit dem Vieh und bei dem Landwirt Konstantyn Człuczyński ein Stall mit landwirtschaftlichen Geräten. Der Gesamtschaden ist bedeutend und dürfte 100 000 Zloty übersteigen.

Großfeuer bei Kempen

gr. **Kempen**, 20 Mai. Nachts brach auf dem Gute Starzeniec, Kreis Wieluń, Feuer aus. Dem wütenden Elemente fielen drei große Wirtschaftsgebäude sowie ein Getreidespeicher und der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der entstandene Schaden wird auf 150 000 Złoty geschätzt. Das Feuer entstand durch leichtsinniges Umgehen. Der Besitzer des Gutes ist Herr Lubieński. Zu bemerken ist noch, daß im vorigen Jahre in dem Gute Naramice, welches der Ehefrau gehört, gleichfalls großer Schaden durch Feuer angerichtet wurde.

Kuh spießt einen Knaben auf

Aus Krotoschin wird gemeldet, daß auf der Weide im Dorfe Pawłowice eine Kuh mit den Hörnern einem 12jährigen Knaben den Bauch durchstieß. Der Knabe hatte die Kuh vom Roggen wegtreiben wollen. Der Verletzte ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Verhängnisvolles Unglück

y. **Witkowo**, 20. Mai. An einem der letzten Tage ereignete sich hier in der Wagenbau- und Lakierwerkstätte des Herrn Foremski ein tragischer Unfall. Der achtzehnjährige Sohn des F. war damit beschäftigt, Löcher in einen Eisenstab zu bohren. Bei dieser Arbeit kam er durch einen unglücklichen Zufall glühendem Eisen zu nahe. Der Verunglückte erlitt schwere Verbrennungen am Bauch und an den Lenden. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Spital nach Gnesen eingeliefert.

Falschmünzerwerkstatt in Bromberg

Bromberg, 21. Mai. Eine große Sensation rief hier die Nachricht hervor, daß die Polizei in Szwederowo, einer Vorstadt von Bromberg, eine Falschmünzerfabrik entdeckt hat. Eines Morgens wurde das Haus ul. Korsaka Nr. 34 von der Polizei umzingelt, die dann den Hausbesitzer Ciechociński und dessen Frau verhaftete. Ciechociński wurde dabei ertappt, als er falsche 20-Zloty-Scheine fabrizierte. Während der Revision fand man einige Steinklischees, die zur Herstellung von 20-Zloty-Scheinen neuesten Typs fertig waren. Außerdem fand man größere Mengen, Farben, Walzen, Papier usw. Außer den beiden Genannten sind noch weitere Personen verhaftet worden, deren Namen mit Rücksicht auf die Untersuchung vorläufig geheimgehalten werden. Ciechociński ist von Beruf Mechaniker.

Leichenschändung

gr. **Kempen**, 20. Mai. Im Dorfe Chróscin, Kreis Wieluń, befindet sich eine griechisch-katholische Kapelle, welche ein vor langen Jahren dort wohnender Russe namens Lopuchin errichtete und seine Eltern in der Gruft der Kapelle beisetzte. Es wurde in der Gegend erzählt, daß die Toten, in Särgen aus Edelmetallen, ja sogar auch Gold mit kostbaren Schmuckstücken, bestattet seien. Zwei gewissenlose Brüder Bolesław und Leon Myszor drangen nachts in die Kapelle ein. Die Särge waren aber nur aus gewöhnlichem Holz. Sie öffneten einen der Särge, um nach Schmuckstücken zu suchen. Als sie sich überzeugten, daß bei der Leiche keinerlei Wertgegenstände vorhanden waren, raubten sie einige noch in der Kapelle liegende goldene Meßgeräte. Der Polizei gelang es, gleich am Tage darauf die Täter festzunehmen.

Kolmar

ly. Kaiser Wilhelm II. beschenkt sein Patenkind. Am zweiten Pfingstfeiertage wurden in der hiesigen evangelischen Kirche zu Hermstal bei Kolmar sieben Mädchen und fünf Knaben konfirmiert. Unter den Knaben befand sich der Sohn Herbert des verstorbenen Besitzers Albert Schulz, der als siebenter lebender Sohn den Kaiser zum Paten hat. Nach der Konfirmation überreichte Herr Superintendent Hemmerling die vom Kaiser aus Doorn übersandten Patengeschenke, und zwar ein Buch: „Aus meinem Leben" sowie eine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift und 10 Reichsmark.

ly. Ueberfall. Die Schwester des Lehrers Weychty aus Jankendorf war auf dem Heimwege von Kolmar, wo sie Einkäufe gemacht hatte. Unterwegs wurde sie von einem Burschen angefallen, der ihr einige Verletzungen beibrachte. Glücklicherweise konnte sie ihm entwischen.

Rogasen

S. Pfingstschießen. Bei dem diesjährigen Schützenfest, das am zweiten Pfingstfeiertag stattfand, wurde Schlossermeister Karl Prechel Schützenkönig, Fleischermeister Uliczny erster und Schlossermeister Rohde zweiter Ritter.

Attentat auf den britischen Nankinger Vizekonsul

Schanghai, 23. Mai. **Der britische Vizekonsul in Nanking, Graham, wurde von einem aus dem Militärdienst entlassenen Soldaten durch einen Schuß schwer verletzt. Die Tat geschah außerhalb Nankings an einem Orte, wo sich der Vizekonsul um die Freilassung eines von den Kommunisten gefangen gehaltenen britischen Missionars bemühte. Der Schwerverletzte wird nach Nanking zurückbefördert.**

Selbstmord eines Bankdirektors

Warschau, 23. Mai. In Kielce hat sich am Sonnabend der Direktor der dortigen Filiale der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Plocienik, erfolgt sein. Am heutigen Montag wird in Kielce eine Kommission der Posener Zentrale der Bank eintreffen und die Bücher untersuchen.

Tod des türkischen Botschafters in Warschau

Warschau, 23. Mai.

In der Nacht zum Sonnabend ist plötzlich der türkische Botschafter in Warschau, Dschewad Bey, an einem Herzschlag gestorben.

Botschafter Dschewad Bey war seit 150 Jahren der erste Botschafter der Türkei in Polen. Er war seit dem Jahre 1898 in der türkischen Diplomatie tätig und ist in zahlreichen europäischen Hauptstädten in der Vorkriegszeit wie in der Nachkriegszeit Vertreter des Türkischen Reiches gewesen. In Warschau hatte Botschafter Dschewad Bey seinen Posten erst im Dezember des vorigen Jahres angetreten Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und war als Diplomat sehr geschätzt.

Die Vertreter der polnischen Regierung haben Beileidsdepeschen an die türkische Regierung gesandt.

Eisenbahnunglück bei Lemberg

Warschau, 23. Mai.

In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich in der Nähe von Lemberg auf der Station Rawa Ruska infolge eines Schienenbruchs ein Eisenbahnunglück. Es entgleiste ein Güterzug und stürzte den Bahndamm herunter. Von 25 Waggons wurden neun und außerdem die Lokomotive zerstört; fünf Personen wurden schwer verletzt.

D-Zug Basel—Ostende entgleist

Straßburg, 22. Mai.

Der D-Zug Basel—Ostende entgleiste aus unbekannter Ursache Sonnabend abend kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saarburg. Die Lokomotive, der Tender und der erste Wagen dritter Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen ab. Der Heizer erlitt dabei den Tod. Von den Reisenden sollen etwa 20 leichte Verletzungen erlitten haben.

Sportbeilage

Ueberraschungen auf der Avus

Brauchitsch auf Mercedes schlägt Caracciola auf Alfa Romeo

Das große Internationale Autorennen des A. D. A. C. auf der Avusbahn, auf das die Berliner seit Wochen mit größter Spannung gewartet haben, ist vorüber. Es schloß in dem Rennen der großen Wagen, dem begreiflicherweise das Hauptinteresse des Publikums galt, nach einem ungemein spannenden Kampfe mit einem Siege v. Brauchitschs, der Caracciola in letzter Minute abhängte. Unter dem Gesang des Deutschlandliedes der 300 000 Zuschauer siegte der deutsche Mercedeswagen über den Alfa Romeo. Leider ist das große Rennen nicht ohne Unfall abgelaufen. Der 26jährige Fürst Georg Christian von Lobkowicz, einer der bekanntesten tschechischen Sportsleute, der sich als Automobilist, Ruderer, Golf- und Tennisspieler hervorgetan hat, ist infolge eines Sturzes in der Südkurve zu Tode gekommen. In dem Rennen der kleineren Wagen siegte weit überlegen Earl Howe auf „Delage" mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 176,9 Kilometern. Als Zweiter und gleichzeitig Sieger der kleinsten Wagen ging James Donald Barnes auf Austin durchs Ziel. Als Auftakt gab es einen Weltrekord. Der Münchener Ernst Henne griff den 5-Kilometer-Weltrekord der 500er Klasse des Engländers Handley von 192,7 Stundenkilometern mit bestem Erfolge an, indem er in Hin- und Rückfahrt ein Durchschnittstempo von 198,150 Stundenkilometern herausholte. Zu den großen Avusrennen stellten sich 67 Maschinen. Es fehlten allerdings Chiron und Varzi, die großen Bugatti-Cracks.

Pferderennen in Ławica

Das drohende Gewitter hatte auf den Besuch ungünstig eingewirkt, obwohl sich noch vor dem ersten Rennen der Himmel wieder ganz aufklärte. Der gebotene Sport war bis auf das eröffnende Hindernisrennen gut; der Stall Mielżyński, auf den wir in der letzten Besprechung hinwiesen, konnte wieder drei Rennen gewinnen. Die Toto-Quoten befriedigten.

Hindernisrennen über 4000 Meter

1. K. Święcickis „Imbros" (72 Kg.); ferner liefen „Balsamina" und „Rama". Letztere führt; in die Gerade kommen „Imbros" und „Balsamina" gleichzeitig. „Imbros" führt mit einer Länge. Wieder, wie am letzten Montag, kommt der Vorstoß von „Balsamina" am Ende der Tribüne um eine Sekunde zu spät, so daß das beste Pferd wegen dieser Effekthascherei um einen kurzen Kopf geschlagen bleibt. Der Reiter setzt sich durch ein derart unvorsichtiges Reiten übler Nachrede aus, nur weil er seinen Ehrgeiz darein setzt, mit „kurzem Kopf" gewinnen zu wollen. Tot.: 32 : 10.

Flachrennen über 1800 Meter

1. Graf Mielżyńskis „Mrok" (58 Kg.), 2. J. Podczaskis „Antypka" (56 Kg.); ferner liefen: „Juljusz", „Icaros" und „Bambus". Nach falschem Start führt „Antypka", gefolgt von „Juljusz". In der Geraden stößt „Mrok" vor und ringt „Antypka" sehr sicher mit einer Länge nieder. Tot.: für „Mrok" und „Bambus" 34 : 10, Platz 25, 20.

Hürdenrennen über 2400 Meter

1. W. Zgorzelskis „Lopek" (72 Kg.), 2. B. Cendrowskis „Dagobert" (74 Kg.); ferner liefen: „Igor" und „Haras". Nach falschem Start führt „Dagobert", am Berg holt ihn „Lopek" ein und kann nach heißem Endkampf mit einer halben Länge gewinnen. Tot.: 14 : 10. Pl. 11, 12.

Flachrennen über 1800 Meter

1. Graf Mielżyńskis „Arbeit" (55 Kg.), 2. Graf Korzbok-Łąckis „Mameluk" (57 Kg.); ferner liefen: „Dorotka", „Heloise", „Bohater II", „Cinia". Nach wieder falschem Start geht „Heloise" mit der Führung ab, wird aber bald von „Mameluk" abgelöst. Nach dem Einbiegen in die Gerade kommt die deutsche „Arbeit" an die Spitze und kann sie bis in das Ziel mit einer Länge behaupten. Tot.: 17 : 10, Pl. 12, 12.

Hürdenrennen über 2400 Meter

1. D. Czcheidzes „Gazimur" (76 Kg.), 2. E. Rachwalskis „Vibiella" (74 Kg.); ferner liefen: „Promyczek" und „Sternblume". „Gazimur" führt das ganze Rennen und gewinnt leicht mit einer Länge. Tot.: 16 : 10, Pl. 12, 13.

Flachrennen über 1600 Meter

1. Graf Mielżyńskis „Majdan" (59 Kg.); ferner liefen: „Zagadka" und „Berggeist". Nach abermaligem falschen Start führt „Zagadka", um vor den Tribünen „Majdan" mit einer Länge den Vortritt zu lassen. Tot.: „Majdan" und „Zagadka" 12 : 10.

Hindernisrennen über 3000 Meter

1. W. Bobińskis „Zygfryd" (72 Kg.), 2. J. Antropows „Falanga" (67 Kg.); ferner liefen: „Bujda" und „Ordynat". „Falanga" führt bis in die Gerade", wo „Ordynat" vorstößt. Vor den Tribünen fängt ihn „Zygfryd" mit zwei Längen ab, „Falanga" wird als zweite erklärt, da „Ordynat" an einer Stange vorbeigegangen ist. Tot.: 10 : 10, Pl. 12, 23.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Lockerung der Schultergelenke: schwunghaftes Kreisen der Arme, abwechselnd links und rechts.

2. Lockerung und Spannung des Brustkorbes: Schultern nach vorn fallen lassen, dann kräftig zurückreißen.

3. Lockerung des Oberkörpers: Oberkörper locker nach vorn fallen lassen, Arme auspendeln, langsam, Wirbel für Wirbel aufrichten.

4. Lockerung der Hüftgelenke: Beine locker aus dem Hüftgelenk vor- und rückschwingen.

5 Lockerung des Beckens: im Stand das Becken leicht nach links und rechts verschieben.

6 Lockerung des ganzen Rückens: Vierfüßlerstand, Rücken schütteln.

7. Lockerung der Fuß- und Kniegelenke: leicht und federnd mit geschlossenen Füßen an Ort hüpfen

Sport-Rundschau

Warta hatte einen guten Tag

Warta—Wisła 8 : 3 (5 : 0)

jr. Schon das knappe Resultat gegen „Garbarnia" ließ vermuten, daß die Grünen eine Formverbesserung durchmachten. Sie ist gegen den Vizemeister der Liga klar zutage getreten. Das Zusammenspiel der Stürmer war nicht mehr auf langatmige Ueberkombinationen eingestellt, sondern auf entschlossen draufgehendes Zuspiel, bei dem nicht lange gefackelt wurde. Man behielt den Ball nicht über das Minimum. Von seltenem Tordrang waren die Wartaner beseelt. Besonders das Innentrio Kryszkiewicz—Scherfke—Knioła verstand sich ausgezeichnet. In eleganten Vorstößen wurden denn auch bis zur Pause — fünf Tore vorgelegt. Den Torreigen eröffnete Kryszkiewicz in der 10. Minute nach einer Vorlage Scherfkes, der die Bälle sehr gut verteilte und eine große Beweglichkeit zeigte. Fünf Minuten später gelingt Knioła der zweite Wurf. In der 28. Minute gibt es nach einer prachtvollen Kombination einen Pfostenschuß, aber kurz darauf landet Scherfke im Tor der Roten. Jetzt wird der Krakauer Torwächter Seirlhuber mit Olecki vertauscht. Doch dauert es keine zwei Minuten, da hat der Linksaußen Nowacki zum vierten Male den Ball ins Netz gejagt. Die Roten kommen kaum zur Besinnung. Kurz vor der Pause bricht Kryszkiewicz durch und erhöht das Resultat auf 5 : 0. Nach Seitenwechsel kann der Mittelläufer Nowicki nach einem Eckstoß mit einem Hochschuß unter die Latte das sechste Tor buchen, und es sieht schon nach einer zweistelligen Niederlage der Gäste aus, die übrigens ohne die disqualifizierten Spieler Kisieliński und Kotlarczyk I (auch ohne Koźmin) antraten. Nachdem es „Artur" gelungen war, einen haltbaren Ball in der 16. Minute in die linke Ecke zu plazieren, nehmen die Roten das Heft fester in die Hand und lassen die Wartaner nur zu einigen Vorstößen kommen. Kaum hat Knioła die Partie auf 7 : 1 gestellt, verbessert Reyman durch eine Bombe das Resultat auch schon auf 7 : 2. In der 32. Minute ist durch einen Kopfball des Rechtsaußen Różycki das achte Tor fällig, und nun befreien sich die Grünen langsam aus den Fangarmen der Roten, die 25 Minuten lang gefährliche Vorstöße, hauptsächlich mit dem rechten Flügel durchführten. Balcer wurde dabei so ziemlich „kaltgestellt". Kurz vor dem Abpfiff erzielt „Wisła" noch das dritte Tor. Die Wartaner werden stark umjubelt. Das Spiel, das Herr Wardęszkiewicz aus Lodz sehr gut leitete, wurde zuletzt im Regen gespielt.

Der gestrige Sonntag brachte weitere Sensationen. So war es „Warszawianka" vergönnt, der führenden „Legja" die ersten Punkte zu nehmen. 3 : 2 mußten sich die Warschauer Militärs geschlagen bekennen. Die Lemberger „Pogoń" erlag überraschenderweise dem oberschlesischen „Ruch", der ohne Peterek antrat, 3 : 1. Allerdings hatten die Lemberger die Reise nach Oberschlesien mit vier Reserven gemacht. Der Ligameister „Garbarnia" erlitt in Lemberg gegen „Czarni" eine 2 : 1-Niederlage. Beide Tore für „Czarni" schoß der ehemalige „Ostrovia"-Spieler Zurkowski, in dem der älteste polnische Klub einen guten Fang gemacht hat. Das einzige Ergebnis, das einen erwartungsmäßigen Ausgang nahm, war die Niederlage der Mannschaft des 22. Inf.-Regts. aus Siedlce, die von „Cracovia" 3 : 1 besiegt wurde.

Die letzten Sensationen der Liga haben den Sportkapitän in arge Verlegenheit gebracht, da er jetzt mit der Aufstellung der Landesmannschaft gegen Südslawien, mit dem Polen am kommenden Sonntag auf südslawischem Boden spielt, erhebliche Schwierigkeiten haben dürfte.

Die Tabelle hat sich besonders dadurch verändert, daß die Lemberger „Czarni" an die zweite Stelle gerückt sind. „Warszawianka" ist vom 11. auf den 8. Platz heraufgerutscht. Die Mißerfolge der Krakauer „Wisła" nehmen bereits den Charakter eine Tragödie an. Hätte „Warta" gegen „Wisła" gestern versagt, dann wäre sie an die letzte Stelle gelangt. So aber schließt „Wisła" sicher die Tabelle ab und wird sich sehr anstrengen umüssen, um sich heraufzuarbeiten. Freilich hat die Mannschaft aus Siedlce augenblicklich die meisten Verlustpunkte, und es hat fast den Anschein, als ob sie sich in der Liga nicht würde durchsetzen können.

Großer Erfolg der deutschen Reiter in Florenz

Florenz, 23. Mai. **Einen Riesenerfolg hatten die drei deutschen Reiteroffiziere Oberleutnant von Nostitz-Wallwitz, Oberleutnant von Nagel und Leutnant Brandt am zweiten Tage des Internationalen Reitturniers in Florenz zu verzeichnen. Im Rekord-Hochspringen fielen ihnen gleich die ersten vier Plätze zu. „Wotan" unter Oberleutnant von Nagel und „Tora" unter Leutnant Brandt sprangen als einzige glatt zwei Meter und teilten sich in den Sieg. Der als Ehrenpreis ausgesetzte Pokal des Prinzen von Piemont fiel durch das Los an Oberleutnant von Nagel. Oberleutnant von Nostitz-Wallwitz schaffte auf „Chinese" 1.95 Meter und auf „Baccarat" 1.90 Meter und hatte damit den 3. und 4. Platz. Das großartige Abschneiden ist wiederum ein Beweis für die erstklassige Schulung der deutschen Springpferde in der Kavallerieschule Hannover. — Im Amazonen-Jagdspringen fiel der Sieg an die Intalienerin Baronin Nisco auf dem famosen „Herouville".**

Die erste Runde der Posener Bezirksspiele ist gestern zum Abschluß gekommen. Der Bezirksmeister „Legja" schlug „Olimpja", der er besonders technisch überlegen war, 3 : 0 und wurde damit bei 15 Gewinnpunkten sog. „Frühjahrsmeister". „Legja" hat in der ganzen ersten Runde nur zu Beginn der Spiele dreimal unentschieden gespielt, sonst aber kein einziges Spiel verhauen. „Liga" gab den Reserven von „Warta" 2 : 1 das Nachsehen. Elf Minuten vor Schluß führten noch die Wartaner 1 : 0. Der Sieger steht mit zwölf Punkten an zweiter Stelle. Ihm folgen mit je 11 Punkten „Warta" und „Stella". Der Rawitscher R. K. S. mußte der Lissaer „Polonja" ohne Wettkampf die Punkte überlassen, da die Mannschaft in der Eile auf dem Bahnhof in Rawitsch den Koffer mit den Spielutensilien stehen ließ. Er wurde zwar mit dem Auto nach Lissa gebracht, es war aber zu spät. In einem Gesellschaftsspiel wurden die Rawitscher, die sich wohl in der A-Klasse nicht behaupten werden, 6 : 0 besiegt. „Stella" schlug „Ostrovia" 4 : 1. Die Spiele der zweiten Runde beginnen am 12. Juni.

*

Bei den leichtathletischen Meisterschaften des Warschauer Bezirks konnte die A. Z. S.-Stafette über 4 mal 400 Meter mit Miller, Kuźnicki, Jaworski und Kostrzewski den bisherigen polnischen Rekord der Warschauer „Polonja" um 0,4 Sek. schlagen. Neue Rekordzeit 3 : 26,8. In der Stafette 3 mal 1000 Meter gelang es der A. Z. S.-Mannschaft Jaworski, Kuźniki und Kostrzewski den eigenen Rekord, der vor einer Woche in Lodz aufgestellt war, um 5 Sek. auf 7,46 zu verbessern. Im 5000-Meter-Lauf siegte Kusociński vor Puchalski-„Legja" in der Zeit 14 : 58.

*

Die Schlußspiele des Davispokalkampfes **Deutschland—Oesterreich** nahmen einen aufregenden Verlauf. Als es dem Rotweißen v. Cramm gelungen war, Oesterreichs Spitzenspieler Matejka in 5 Sätzen zu schlagen, konnte der Sieg den Deutschen nicht mehr entrissen werden. Deutschland trifft nun in der nächsten Runde auf Irland.

*

Die deutschen Meisterschaftsspiele, die gestern zum Austrag kamen, brachten folgende Ergebnisse: „Tennis-Borussia" wurde von der Frankfurter „Eintracht" 3 : 1 geschlagen, „Schalke 04" gab in Bochum dem „Hamburger Sportverein" 4 : 2 das Nachsehen, „Holstein"-Kiel mußte sich in Hamburg vor „F. C. Nürnberg" 4 : 0 beugen, der Leipziger Kampf zwischen „Bayern"-München und der „Chemnitzer Polizei" endete mit einem knappen 3 : 2-Siege der Münchener.

*

Auf dem Sokółplatz fanden gestern sog. Dirt-Track-Rennen statt. Der Beginn der Rennen erfuhr durch das Gewitter, das auch den Besuch beeinträchtigte, eine erhebliche Verspätung. In dem nach dem Punktsystem ausgetragenen Rennen siegte Weil mit 12 Punkten (Rudge 250 ccm) vor Mieloch mit 9 Punkten (Rudge 250 ccm) und Kielpiński mit 6 Punkten (A. J. S. 250 ccm). Das Seniorenrennen gewann ebenfalls Weil in der Zeit 1 : 41,5 Min. Bei den Junioren siegte St. Weber (Ariel 500 ccm) in der Zeit 1 : 51. Im Ausgleichsrennen nahm Mieloch (Rudge 250 ccm) in der Zeit 3 : 42 den ersten Preis. Die Bahn betrug beim Senioren- und Juniorenrennen 3 Runden, während beim Ausgleichsrennen fünf Runden (etwa 2300 Meter) gefahren wurden. Die nächsten Motorradrennen werden am 12. Juni auf der Rennbahn in Ławica ausgetragen.

Gebesserte Kaufkraft der Landwirtschaft?

Das Urteil der Industrie

Das Anziehen der Getreide- und Viehpreise, wie es in den letzten Wochen an den Inlandsmärkten zu verzeichnen war, hat leichtfertigen Beurteilern zu der Behauptung Anlass gegeben, dass nunmehr das Schlimmste für die Landwirtschaft überstanden und ihre Kaufkraft schon wieder im Wachsen begriffen sei. Wir selbst haben an dieser Stelle mehrmals diese Behauptung untersucht und dabei festgestellt, dass sie an den tatsächlichen Verhältnissen vorbeigeht; durch die Länge und Schwere des hinter uns liegenden Preismiseres ist die Landwirtschaft finanziell dermassen mitgenommen worden, dass eine saisonmässige Besserung, zudem zu einem Zeitpunkt, an dem der grössere Teil der Landwirte seine Vorräte bereits geräumt hat, nicht genügt, um eine Wendung zum Besseren zu bewirken.

Da die Behauptung von der angeblich gebesserten Lage der Landwirtschaft zumeist aus den Kreisen der städtischen Bevölkerung stammt, wird es interessieren, wie man an massgebender Stelle der Industrie über die Situation denkt. Wir zitieren daher im folgenden das Urteil eines namhaften Vertreters der Lodzer Textilindustrie, das auch insofern von besonderer Bedeutung ist, als gerade die für den einheimischen Markt arbeitende Textilindustrie die Schwankungen der landwirtschaftlichen Kaufkraft mit der grössten Präzisität spürt.

Von einem Pressevertreter um seine Ansicht befragt, gab der Lodzer Industrielle zu, dass augenblicklich in dem Geschäftsgang der Textilfabriken eine Belebung zu verzeichnen sei, die jedenfalls zum Teil auf die stärkeren Käufe des Dorfes zurückgeführt werden könne.

Es sei aber verfrüht, an diese Tatsache Hoffnungen auf eine entscheidende Wendung zum Besseren zu knüpfen.

Man müsse sich darüber klar sein, dass die stärkeren Käufe der Landwirte nur eine Reaktion auf die vorangegangene lange Zeit fast völliger Kaufenthaltung darstellten und dass ihr Motiv weniger die Besserung der finanziellen Verhältnisse, als vielmehr die einfache Tatsache dringenden Bedarfes sei. Wenn diese dringenden Bedürfnisse jetzt gedeckt seien, würde die Landwirtschaft, durch die Erfahrungen der vergangenen Jahre zu allergrösster Sparsamkeit erzogen, sich weiterhin zurückhalten, auch wenn die Besserung der Preiskonjunktur von längerer Dauer sein sollte.

Ehe einigermassen normale Verhältnisse hinsichtlich der Kaufkraft eintreten könnten, müsse die Landwirtschaft die Möglichkeit haben, sich allmählich aus ihrer drückenden Verschuldung zu befreien,

die augenblicklich fast die gesamten Erlöse aus dem Verkauf der Erzeugnisse für Zinsendienst und Amortisation verschlänge. Ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der Verhältnisse würde die diesjährige Ernte sein, mehr aber noch die Preiskonjunktur unmittelbar nach der Ernte. Diese Zeit hätte bisher in jedem Jahre starke saisonmässige Rückschläge gebracht; wenn auch in diesem Jahre der Roggenpreis nach der Ernte wieder in die Tiefe gehe, so würden damit die wohltätigen Folgen der augenblicklichen Preisbesserung wieder vollkommen zunichte gemacht, da ein grosser Teil der Landwirte gezwungen sei, zwecks Abdeckung seiner Verpflichtungen sofort nach der Ernte zu verkaufen.

Ebenso beachtlich sind die Ausführungen des Lodzer Industriellen zu der Frage, wie die Preisbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hinsichtlich der Lage der städtischen Bevölkerung zu beurteilen sei.

Es sei grundverkehrt, in dem Anziehen der Landwirtschaftspreise eine Gefahr für die wirtschaftliche Lage der städtischen Bevölkerung zu erblicken.

Wenn seitens parteipolitisch eingestellter Zeitungen und Agitatoren mit dem Schlagwort „Noch stärkere Pauperisierung der Stadtbevölkerung" gearbeitet werde, so müsse darauf auch vom Standpunkt der Industrie erwidert werden, dass eine grundlegende Besserung der allgemeinwirtschaftlichen Verhältnisse in Polen nur durch die Gesundung der Landwirtschaft herbeigeführt werden könne. Hierzu aber sei eine nachhaltige und dauernde Preisbefestigung die unumgängliche Voraussetzung, und darum müsse sie als notwendig hingenommen werden, auch wenn die Konsumentenkreise sie in den Zeitläuften des Lohnabbaus schmerzlich empfänden.

Dringend zu warnen sei vor allen Bestrebungen, die darauf hinzielten, die Befestigung der Preise in bestimmten Grenzen zu halten;

die Regierung dürfe sich auf keinen Fall bewegen lassen, im Interesse der städtischen Bevölkerung Interventionen nach der Baisseseite hin vorzunehmen.

Wo die Regierung überhaupt interveniere, dürfe nur die Befestigung der Getreide- und Viehpreise der Zweck sein.

Grundfalsch sei es überhaupt, die Interessen der Landwirtschaft denen der städtischen Bevölkerung als entgegengerichtet gegenüberzustellen. Jeder, der in der Industrie oder auch als Handwerker sein Brot verdiene, würde gern ein paar Groschen mehr dafür zahlen, wenn er dafür von dem Unheil der Arbeitslosigkeit, des Nicht-verdienen-Könnens, erlöst würde. Jeder einsichtige Industrielle wünsche nichts sehnlicher als eine Gesundung der einheimischen Landwirtschaft, nicht so sehr aus Humanität, als in seinem ureigensten Interesse.

Besonderer Schutz der Auslandsgläubiger in Polen?

Die Bevölkerung und insbesondere die Regierung und Presse rechnet es der Bank Polski an, dass sie es durch ihre Währungspolitik und Kreditoperationen erreicht hat, dass der Złoty trotz aller Stürme von innen und aussen fest geblieben sei. Um das Vertrauen des Auslandes zu Polen weiter zu stärken, wird davor gewarnt, das Losungswort „Der Gläubiger muss verlieren", auch auf den ausländischen Gläubiger auszudehnen. Besonders in Polen, so heisst es in der „Gazeta Handlowa", sei im gegenwärtigen Moment darauf zu achten, das im Lande engagierte Auslandskapital, und zwar besonders die kurzfristigen Auslandskredite, in den polnischen Banken und Unternehmungen unter allen Umständen zu erhalten. Dem Beispiel der Regierung folgend, müsse jeder polnische Schuldner alles daran setzen, rechtzeitig und ohne Einschränkung seine Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Gläubigern zu erfüllen.

Um die Bedeutung der Erhaltung ausländischer Kapitalanlagen in Polen zu unterstreichen und dem ausländischen Gläubiger das sichere Gefühl zu geben, dass er sein in Polen investiertes Geld unter allen Umständen zurückerhalte, hat ein Kreis von interessierten Personen, dem die Sicherung ausländischer Kapitalien offenbar besonders am Herzen liegt, den Plan gefasst, einen neuen Gläubigerverband ins Leben zu rufen, der sich auf das ganze Gebiet der Republik Polen erstrecken und der die Aufgabe haben soll, den ausländischen Gläubigern zu ermöglichen: 1. genaue objektive Informationen, 2. entsprechende Vermittlung, 3. geeignete Rechtshilfe und 4. entsprechenden Schutz bei Differenzen oder beim Zusammenbruch des Schuldners zu erhalten. Man hofft schon durch die Tatsache des Entstehens eines solchen Gläubigerschutzverbandes auf günstige Propagandawirkung im Auslande, als Zeichen dafür, dass man in Polen den ernsten Willen habe, seine ausländischen Verbindlichkeiten auch weiterhin gewissenhaft zu erfüllen.

Dollar und Złoty

Die Bestände an amerikanischen Banknoten in Polen werden mit 50 Millionen Dollar beziffert (442 Mill. Złoty). Das durch Inflationsgerüchte geschwächte Vertrauen zur Dollarwährung, das zeitweise mit starker Abgabeneigung von Material am polnischen Geldmarkt verbunden war, hat andererseits für die Banken in Polen eine willkommene Gelegenheit geschaffen, die Vorräte an Dollarnoten aufzufüllen. Die Bank Polski, die seit einigen Monaten den Geldumlauf durch Gold stützt, besass in ihren Tresors nur eine geringfügige Devisenreserve, die sich vorwiegend aus Franken zusammensetzte. Der Vorrat an Dollarnoten war besonders klein. Ebenso ist es auch den Privatbanken in Polen gelungen, das zeitweilige Ueberangebot von Dollarnoten zur Stärkung ihrer Bestände an Dollarnoten auszunutzen.

Märkte

Getreide. Posen, 23 Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 540 to	28.75
45 to	28.50
30 to	28.60
Weizen 225 to	29 75
Prima-Weizen 15 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	21.25—22.75
Gerste 68 kg	22.75—23.75
Hafer	22.00—22.50
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25
Weizenkleie	16.00—17.00
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	17.25—17.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	18.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggenkleie 45 t.

Produktenbericht. Berlin, 21. Mai. Ruhiger Wochenschluss. An der Wochenschlussbörse war die Umsatztätigkeit sehr gering, zumal der Besuch geringer als sonst blieb. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erfolgten wieder nur einmal amtliche Notierungen, die für Roggen völlig unverändert lauteten, während Herbstweizen und Hafer ihren Preisstand leicht bessern konnten. Am Promptmarkt war Weizen alter Ernte angesichts der merklichen Zurückhaltung der Mühlen ausreichend offeriert, und gestrige Gebote waren schwer erhältlich. Für Weizen neuer Ernte lauteten die Forderungen eher etwas höher, wurden aber auch nur zögernd bewilligt. Am Roggenmarkt hält die Geschäftsstagnation an, selbst bei Preiskonzessionen ist deutscher Roggen am hiesigen Platz schwer abzusetzen. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten, haben aber nur kleinstes Bedarfsgeschäft. Am Hafermarkt konzentriert sich das Interesse weiterhin auf gute Qualitäten bei stetigen Preisen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Butter. Berlin, 21. Mai. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106, abfallende Qualität 96. (Butterpreise vom 19. Mai: Dieselben.)

Vieh und Fleisch. Warschau, 21. Mai. Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Warschau in Złoty an der Fleischbörse: Fleischige Kälber 90 bis 95, Speckschweine von 150 kg aufwärts 1.40 bis 1.50 pro kg, bis 110 kg 1.15—1.25. In der Grosshandelshalle wurden pro kg gezahlt: Rindfleisch in Warschau geschlachtet, 1. Sorte 1.60—1.70, Zufuhren 1.40—1.45, 2. Sorte Warschauer Schlachtung 1.45—1.50, Zufuhren 1.20—1.35, koschernes 1. Sorte 1.50—1.70, Zufuhr 0.90—1, 2. Sorte Warschauer Schlachtung 1.20 bis 1.40, Zufuhren 0.70—0.80, 3. Sorte 1—1.15, prima Kalbfleisch Hinterstück 1. Sorte 1.50—1.60, Zufuhr 0.90—1.20, koschernes 1. Sorte 1.50—1.60, Zufuhr 1—1.20, 2. Sorte 0.70—0.90, Schweinefleisch 1. Sorte 1.50—1.55, fleischiges 2. Sorte 1.70—1.75.

Posener Börse

Posen, 23. Mai. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 36.50 G (37), 8proz. Oblig. d. Stadt Posen aus d. Jahre 1926: 92 +, 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft 60—59 B, 4proz. Konv.-Pfandbr. d. Pos. Landschaft 27.50—27 G, Invest.-Anl. 85 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 21. Mai. Scheck London 18.70½, Złotynoten 57.15½, Auszahlung Berlin 121½, Dollarnoten 5.07¼.

Auf der heutigen Börse wurden Złotynoten mit 57.10 bis 57.21, Auszahlung Warschau mit 57.08—57.19 notiert, Scheck London notierte mit 18.68½—18.72½. Im freien Verkehr wurden Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin mit 120⅜—122½ und Dollarnoten mit 5.06½—5.08 gehandelt.

Danziger Hypothekenpfandbriefe, früher achtprozentige, werden mit 60 Prozent, siebenprozentige mit 59¾ Prozent angeboten.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.865, Tscherwonez 0.31—0.32 Dollar, Goldrubel 483.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.899, Belgrad 15.70, Berlin 212.70, Bukarest 5.33, Danzig 174.90, Kopenhagen 179.50, Oslo 165.00, Sofia 6.45, Stockholm 169.00, Montreal 7.83.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 46 (46.50—46.25), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 37.50 (37.75), 6proz. Dollar-Anleihe 51.75 (52.50), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 44.25—47—44.38 (45.75—50.50 bis 46.25), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 101 (—).

Bank Polski 71 (71). Tendenz: ruhig.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse

	21. 5. Geld	21. 5. Brief	20. 5. Geld	20. 5. Brief
Amsterdam	360.60	362.40	360.70	362.50
Berlin *)	—	—	211.22	212.74
Brüssel	124.64	125.26	124.74	125.36
London	32.64	32.96	32.59	32.91
New York (Scheck)	—	—	8.879	8.919
Paris	35.05	35.23	35.05	35.23
Prag	—	—	26.33	26.45
Italien	45.72	46.18	45.62	46.08
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	174.12	174.98	174.02	174.88

Tendenz: Belgien und Holland schwächer

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Mai. Tendenz: schwächer. Während die heutige Börse äusserlich einen sehr ruhigen Eindruck macht, zeigten die ersten Kurse allgemein teilweise sogar erheblichere Abschwächungen. Auf allen Gebieten machte sich Angebot bemerkbar, besonders Farbenaktien wurden angeblich für das Ausland in grossem Umfange verkauft, so dass der erste Kurs ca. 3 Prozent unter der vorbörslichen Taxe gerechnet wurde. Auch Licht und Kraft und Feldmühle verloren je 3 Prozent, während eine Reihe anderer Papiere Verluste bis zu 2 Prozent aufzuweisen hatte. Man sprach von angeblichen Schwierigkeiten des Kabinetts Brüning, vor allem aber mahnten die morgen beginnenden Landtagsdebatten und der herannahende Ultimo zur Zurückhaltung. Da das Publikum sich nur wenig am Geschäft beteiligt, glaubt man für heute auch wieder mit einem schwächeren Kassamarkt rechnen zu müssen. Von festverzinslichen Werten erschienen Neubesitzanleihe mit Minus-Minuszeichen, die Altbesitzanleihe war 1⅛ Prozent niedriger. Reichsschuldbuchforderungen gingen um ¾ bis 1 Prozent zurück. Auch im Verlaufe gaben die Kurse an den Aktienmärkten meist weiter bis zu 1 Prozent nach.

Am Geldmarkt zeigen sich schon Versteigerungserscheinungen für den Ultimo. Tagesgeld lag in der unteren Grenze bei 5¼ Prozent und war nur noch vereinzelt zu 5⅛ Prozent zu haben, Monatsgeld blieb mit 6—8 Prozent nominal.

Amtliche Devisenkurse

	21. 5. Geld	21. 5. Brief	20. 5. Geld	20. 5. Brief
Bukarest	2.524	2.530	2.524	2.530
London	15.44	15.48	15.43	15.47
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.83	171.17	170.93	171.27
Brüssel	59.04	59.16	59.06	59.18
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.77	82.93	82.72	82.88
Helsingfors	7.123	7.137	7.123	7.137
Italien	21.65	21.69	21.66	21.70
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	84.42	84.58	84.42	84.58
Lissabon	14.09	14.11	14.09	14.11
Oslo	77.07	77.23	77.02	77.18
Paris	16.605	16.645	16.605	16.645
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.34	82.50	82.34	82.50
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.77	34.83	34.77	34.83
Stockholm	79.32	79.48	78.62	78.78
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	09.61
Riga	79.72	79.88	79.72	179.88

Effektenkurse.

	23. 5.	21. 5.		23. 5.	21. 5.
Fr. Krupp	62.75	63.00	Ilse Gen.	84.00	85.00
Mitteldt. Stah	47.00	48.00	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	37.12	37.75	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	85.00	—
Allg. Kunsts.	34.00	36.50	Karstadt	7.00	—
Allg. Elekt. Gs.	21.87	23.50	Klöcknerw.	21.87	—
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	75.25	77.50
Bayer. Motor.	30.00	—	Laurahütte	—	—
Bemberg	32.25	—	Mannesmann	35.00	35.75
Berger	—	119.50	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	24.50	24.87	Masch.-Untn.	21.50	—
Bl. Masch.-Bau	13.00	—	Maximiliansh.	—	—
Braunk. u. Brk.	—	—	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	110.25	—	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	23.50	—	Oberkoks	32.50	34.25
Charl. Wasser	55.50	56.87	Orenst. u. Kop.	—	22.00
Chem. Heyden	—	—	Phönix Bgbau	16.25	—
Contin. Gummi	—	86.00	Polyphon	—	39.50
Contin. Linol.	26.75	27.25	Rh. Braunkohl.	153.25	155.00
Daimler-Benz	10.00	—	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	72.50	75.00	Rh. Stahlw.	37.75	39.75
Dt. Con.-Gs. Des	75.25	78.50	Rh. Wstf. Elek	52.00	51.50
Dt. Erdöl-Ges.	55.00	56.50	Rütgerswerke	24.50	27.00
Dt. Kabelw.	17.75	—	Salzdetfurth	145.00	147.00
Dt. Linol Wk.	—	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	75.50	81.00
Dt. Eisenhd.	13.50	14.12	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	52.50	55.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	51.00	54.50
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	104.50	108.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	9.62	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	60.00	—	Tietz, Leonh.	51.75	—
I. G. Farben	84.75	90.00	Ver. Stahlw.	14.62	15.62
Feldmühle	44.00	51.00	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	35.00	37.25	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	40.25	41.50	do. Waldhof	28.50	29.50
Gesfürel	47.75	50.00	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	—	—	Bk. f. Brauind.	—	62.50
Hbg. Elkt.-W.	78.75	—	Reichsbank	113.50	115.00
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	—
Harpen. Bgw.	36.50	38.50	Dt. Reichsb. V.	75.12	76.00
Hoesch	24.25	25.00	Hamb.-Am. Pak	10.37	10.50
Holzmann	40.00	41.75	Hamb. Südam.	39.00	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Hansa	—	18.75
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	11.50	11.12

	23. 5.	21. 5.
Ablös.-Schuld	39.00	40.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	—	—

Tendenz: schwächer.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Birnbaum. Konkursverfahren Artur Cieślelski, Landwirt in Kolno, Kreis Birnbaum. E. 6. 5. 1932. K. Stefan Wilkoszewski in Jenatowo. A. 15. 7. 1932. Erster Termin 6. 7. 1932, 10½ Uhr. G. 10. 7. 1932, 10½ Uhr.

Graudenz. Konkursverfahren Fa. Henryk Patermann, biuro inżynierskie, ul. Mickiewicza 2. E. 6. 5. 1932. K. Leon Fröhlich, ul. Budkiewicza 16. A. 30. 5. 1932. Erster Termin 3. 6. 1932, 10 Uhr. G. 1. 7. 1932, 10 Uhr.

Graudenz. Konkursverfahren Kasa Spółdzielcza-Parcelacyjno-Osadnicza. An Stelle des bisherigen Konkursverwalters Rechtsanwalt Kolasiński wird Rechtsanwalt Żelazny zum Konkursverwalter eingestellt.

Königshütte. Konkursverfahren Gertrud Tront, ul. Szkolna 2. G. 27. 5. 1932, 10 Uhr, Zimmer 6.

Posen. Konkursverfahren Fa. Jan Szymczak, ul. Strusia 2, infolge mangels Masse aufgelöst.

Schwetz. Konkursverfahren Joanna Wardzińska. Termin 31. 5. 1932, 10 Uhr, Zimmer 21. Die Endrechnung und der Teilungsplan sind im Sekretariat, Zimmer 11, ausgelegt.

Strasburg. Konkursverfahren Julian Lukrawski aufgelöst.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Graudenz. Zahlungsaufschub Fa. Jan Goryński in Łasin auf weitere 3 Monate bis 9. 8. 1932 verlängert.

Jarosław. Eröffnung des Vergleichsverfahrens Anna Lipper. Vergleichskommissar Edmund Galik. Vermögensverwalter Dr. Józef Deiches. Vergleichstermin 24. 5. 1932, 10 Uhr.

Königshütte. Zahlungsaufschub Józef Pohoryles in Neu-Beuthen, ul. Niedurnego, auf weitere 3 Monate bis 29. 7. 1932 erteilt.

Kulm. Walter Smolinske. Zahlungsaufschub bis 2. 8. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Maksymiljan Idzikowski.

Posen. Verhütungsverfahren Fa. Granit, ulica Wjazdowa 8. Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Putzig. Zahlungsaufschub Władysław Mula auf weitere 3 Monate bis 4. 8. 1932 erteilt.

Putzig. Zahlungsaufschub Ambrosius Konkel auf weitere 3 Monate bis 4. 8. 1932 erteilt.

Generalversammlungen

21. 5. „Brzeskiauto" in Posen. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Sitzungssaal der Drukarnia i Księgarnia Św. Wojciecha, Al. Marcinkowskiego 22.

25. 5. „Centrala Rolników", S. A. in Posen. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Sitzungssaal der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Pl. Wolności 15.

28. 5. Spółka Stolarska, S. A. in Posen, Stary Rynek 46/47. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Lokal der Firma.

30. 5. H. Cegielski, S. A. in Posen. Ordentl. G.-V. 12 Uhr im Sitzungssaal der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Pl. Wolności 15.

31. 5. „Bławat Polski", S. A. in Posen. Ordentl. G.-V. nachm. 4 Uhr im Lokal der Firma.

31. 5. Edward Kreglewski, S. A., in Posen, ul. Szyperska 8. Ordentl. G.-V. 12 Uhr im Lokal der Firma.

7. 6. „Vesta". Bank Wzajemnych Ubezpieczeń in Posen. Ordentl. G.-V. 10 Uhr in der Universitäts-Bibliothek, Fr. Ratajczaka 4—6.

7. 6. „Vesta", T-wo Wzaj. Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia in Posen. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in der Universitäts-Bibliothek, Fr. Ratajczaka 4—6.

8. 6. Poznańsko - Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń, S-ka Akc. in Posen. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Sitzungssaal der „Vesta", ul. św. Marcin 61.

Neues Kontingentabkommen mit Holland

Die Regierung hat ein Zusatzabkommen mit Holland über beiderseitige Einfuhrkontingente abgeschlossen, durch das im Austausch gegen gewisse polnische Zugeständnisse hinsichtlich der in Polen einfuhrverbotenen Waren einige bisherige Kontingente für die Einfuhr polnischer Erzeugnisse nach Holland erweitert worden sind. Die holländischen Zugeständnisse beziehen sich in der Hauptsache auf die Einfuhr von polnischen Konfektionswaren, Gummischuhwerk, Woll- und Halbwollstoffen, Porzellan und Steingut.

Kleine Meldungen

Spiritus als Treibstoff für Automobile

Auf Betreiben des Generalrats der landwirtschaftlichen Brennereien in Polen ist seit einigen Tagen eine Automobilfahrt mit zwei Wagen im Gange, bei der denaturierter Rohspiritus von 92 Grad als Treibstoff verwendet wird. Die für die Fahrt vorgezeichnete Strecke beträgt 4500 km und soll in 16 Tagen zurückgelegt werden. An dieser Fahrt, die die Verwendbarkeit von Rohspiritus als Treibstoff erweisen soll, nimmt eine Prüfungskommission im Auftrage der Staatlichen Spritmonopolverwaltung teil.

Polnisch-persischer Austauschhandel

Zwischen der polnischen und der persischen Regierung finden gegenwärtig Verhandlungen über Lieferungen polnischen Zigarettenpapiers nach Persien statt. Der Abschluss soll auf Kompensationsgrundlage zustandekommen, indem Polen eine grössere Menge Mandeln aus Persien beziehen würde.

Rohölsyndikat in Polen

Ein Syndikat der Rohölproduzenten ist soeben in Lemberg gegründet worden. Die Neuorganisation, die den Rohölabsatz regeln soll, ist auf Initiative einer Gruppe von Oelfeldbesitzern mit dem früheren Senator Dlugosz an der Spitze ins Leben gerufen worden.

Der Ausbau des Gdingener Hafens und Danzig

Nach amtlichen Angaben ist im vergangenen Jahre die Gesamtfläche der Lagerhäuser in Gdingen um fast 150 Prozent, und zwar von 44 700 auf 105 700 qm, vergrössert worden, desgleichen die Wasserfläche des Gdingener Hafens von 273 auf 320 ha um fast 20 Prozent; ferner wurden mehr als 200 m Kai von über 8 m Tiefe neu angelegt und ein neuer Brückenkran sowie drei neue Kohlenkräne aufgestellt. In der gleichen Zeit hat sich in Danzig die Gesamtfläche der Lagerhäuser nur um knapp 4 Prozent vergrössert, und ausserdem wurde nur ein weiterer Schwimmkran nen aufgestellt. Der Danziger Seeschiffsverkehr blieb mit 8 286 000 (Vorjahr: 8 126 000) N.-R.-T. ebenso wie der Warenumschlag mit 8 213 000 (8 330 000) t stationär; dagegen nahm in Gdingen der Seeschiffsverkehr einen starken Aufschwung auf 5 315 000 (4 046 000) N.-R.-T., der den des Güterumschlags auf 5 300 000 (3 628 000) t noch übertraf. Nachstehende Ziffern zum Vergleich der Gdingener mit den Danziger Hafeneinrichtungen:

	Danzig 1. 1. 32	Gdingen 1. 1. 32	Gdingen 1. 1. 31
Wasserfläche des Hafens in ha	896	320	273
davon Seehafen	211	320	273
„ Flusshafen	685	—	—
Hafentiefe in m	9—10	6—12	6—12
Kaimauern im Betrieb in km	30,8	6,2	6,0
davon Kais von 8 m Höhe und mehr	2,0	5,5	5,3
Hafenbahnen in km	330,8	64,0	64,0
Lagerhausfläche in 1000 qm	237,8	105,7	44,7
Kräne (Zahl)	88	42	38
davon Torkräne	65	33	33
„ Brückenkräne	3	3	2
„ Schwimmkräne	8	2	2
Kohlenverladeanlagen	3	4	1

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn Vikar **Werner Föhse** zeigen hiermit ergebenst an.

Mogilno, 22. Mai 1932.

Pfarrer Reder und Frau Anna geb. Heinrich.

Elisabeth Reder
Werner Föhse
Verlobte.

Mogilno. Frankfurt a. O.

Am Sonntag, dem 22. Mai 1932, verschied mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, **der Landwirt**

Julius Lindner

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ida Lindner geb. **Jerbian**
Familie Otto Müller
Familie Heinrich Schulz

Brzeźno, den 23. Mai 1932.

Beisetzung findet am Donnerstag, dem 26. d. Mts., um 5 Uhr vom Trauerhause in Brzeźno, pow. Środa, aus statt.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Montag, 23. d. Mts., grosse Premiere:

Sergeant X

In den Hauptrollen:
Iwan Mozżuchin, der unvergessliche Held aus den Filmen „Der weisse Teufel“ und „Der Zarenkurier“.
Susy Vernon - Jean Angelo.
Grösster Erfolg d. bedeutendsten europäischen Lichtspieltheater.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Am Sonnabend, dem 21. Mai 11½ Uhr vormittags entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Louise Nothnagel

geb. Conrad

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Nothnagel, Gend.-Wachtmeister a. D.

Poznań, Mylna 19, den 23. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., nachm. 5 Uhr v. d. Leichenhalle des St. Lukasfriedhofes, Grunwaldzka, aus statt.

Gebild. Fräulein

23 Jahre alt, evgl., perfekt Deutsch u. Polnisch, sucht ab 1. oder 15. Juni Stellung auf größerem Gut oder Pensionat zur Vervollk. in allen Fächern des Haushalts. Bescheidenes Taschengeld erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. u. **3176** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. **3120** an die Geschäftsst. d. Ztg.

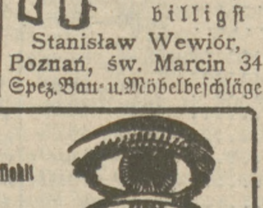
Modernes **Geschäfts-Grundstück**

in **Schneidemühl,** Hauptverkehrsstraße gelegen, Laden 120 qm groß, auch teilbar, bisher erstklassiges Schuhgeschäft darin betrieb., wegen Auseinandersetzung sofort zu **verkaufen.**
Ausk. erteilt Rechtsanwalt **Jurkat** in Schneidemühl.

Zurückgekehrt!

Dr. med. H. Jarosz

Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden
Poznań, Trzeciego Maja 5 — Telefon 1202



Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór,
Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Danksagung.

Aus tiefstem Herzen sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank meinen Gönnern, Freunden und Bekannten, die bei der Verlegung meiner

Staatlichen Lotterie-Kollektur

sowie meines Zigarrengeschäftes

von Al. Marcinkowskiego 5 nach Plac Wolności 3

mir persönlich oder brieflich die besten Wünsche zur Verlegung meines Geschäfts ausdrückten.

Gleichzeitig bitte ich meine geehrten Kunden um weitere Unterstützung meines Unternehmens, das seit dem 3. Mai 1915 nach peinlich gewissenhaften kaufmännischen Grundsätzen geführt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
STEFAN CENTOWSKI.

Achtung, Tageblattleser

Ohne eine Erhöhung des Bezugspreises ist das „Posener Tageblatt“

noch am Erscheinungstage

in unseren nachstehenden Ausgabestellen zu haben:

In **Bentschen:**	Herr Fr. Tomaszewski,
In **Birnbaum:**	Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,
In **Buk:**	Fr. Marja Jabłońska,
In **Czarnikau:**	Herr J. Deuß, Rynek 2,
In **Czempin:**	Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15,
In **Duschnik:**	Herr K. Neumann,
In **Filehne:**	Herr M. Kaßner,
In **Gnesen:**	Herr Dr. Zahler, ul. Chrobrego 33,
In **Jarotschin:**	Herr Rob. Boehler, Krakowska 11 a,
In **Kosten:**	Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2,
In **Lissa:**	Herr A. Muschik, ul. Kościańska 28,
In **Moschin:**	Herr Pawlak (Papiergeschäft),
In **Mur.-Goslin:**	Frau Rödenbeck (Papiergeschäft),
In **Neutomischel:**	Herr R. Seeliger,
In **Ostrowo:**	Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
In **Obornik:**	Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynek 4,
In **Pinne:**	Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a,
In **Pudewitz:**	Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3,
In **Rawitsch:**	Herr K. Stephan, Rynek 11,
In **Rakwitz:**	Herr Otto Grunwald,
In **Ritschenwalde:**	Herr W. Hoppe, Rynek 4,
In **Rogasen:**	Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
In **Samter:**	Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,
In **Sieraków:**	Herr Lange (Biervertrieb),
In **Schokken:**	Frl. A. Rude Papiergeschäft,
In **Schroda:**	Herr Geschäftsf. R. Bach, ul. Dąbrowskiego 29,
In **Schwersenz:**	Frau Angermann (Papiergeschäft),
In **Tremessen:**	Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
In **Wollstein:**	Herr Aurel Grasse, Rynek,
In **Wongrowitz:**	Frau E. Technau,
In **Wronke:**	Herr Emil Belau.

Bestellen Sie das Abonnement für Juni direkt in den Ausgabestellen.

(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)

Monatlicher Bezugspreis: Bei Abholung in den Ausgabestellen zł 4.50
„ Zustellung durch Boten . . . . . zł 4.80

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Fabrikräume

60—1100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, am Stadion zu vermiet. Grundstück verkäuflich. „Renoma“, Wielkie Garbary 1.

Möbl. Zimmer

Zimmer

einfach möbliert, von älter. Ehepaar gesucht. Ang. u. **3178** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Zwei sonnige

behagliche Zimmer, elektr. Licht frei! Wierzbięcice 13 Wohnung 9.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6a.

60—80 Morgen
Privat-Wirtschaft
(Kreis Wągrowiec od. Żnin) zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. **3163** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Fabrikneue
Chevrolet-Limousine
4-sitzig, neues Modell, besonders preiswert umständehalber zu verkaufen. Für solvente Käufer günstige Zahlungsbedingungen. Off. unter **3125** an die Geschst. d. Ztg.

340 Morgen
Privat-Wirtschaft
(Kreis Wągrowiec) zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten mit entsprechendem Kapital erfahren Näheres u. **3164** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Neues

Kommissionshaus Woźna 16 verkauft und kauft gebrauchte Möbel, Garderobe und andere Gegenstände.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Brennholz

Kiefern- und Birkenscheite verkauft waggonweise. R. Bardt, Niemierzewo, p. Lubosz, powiat Międzychód.

Billiger kann es nicht sein!
3.50 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte



Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.25, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Arbeitspferd

gutes und leichter Rollwagen zu kaufen gesucht. Off. erbeten unter 3166 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe gebrauchtes sehr gut erhaltenes
Eisenreservoir
ca 10—20000 Ltr. Inhalt. Angebote mit äußerster Preisangabe erbittet Maj. Łukowo, pow. Oborniki, Wlkp.

Größere Tomatenplantage

bester, dauerhafter, transportfähiger Sorte, entweder zu verpachten od. Lieferung der Gesamtmenge zu einem Durchschnittspreise an kapitalkräftigen Abnehmer.
Dominium Ożarów, poczta Ożarow kolo Wielunia.

Tiermarkt

Der größte Feind der
Einbrecher,
besser als ein schlafender Nachtwächter ist der
Foxterrier.
Bildschöne 6 Monate alte Glatthaar-Rüden gibt ab Majętność Parzęczew, poczta Góra, pow. Jarocin.

Junge Eber

Yorkshire-Rasse, ca. 5—6 Monate alt, verkäuflich. Gesund aufgezogen, viel Weidegang.
Majętność Chełmno, poczta i stacja Pniewy.

Verschiedenes

Fischreusen
aus Draht Stück zł 13.50
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Gürtel, Büstenhalter

sowie ähnliche Artikel für die Badesaison verfertigt nach Maß gut und billig. Masztalarska 8, Wohnung 10. Wiener System!

Gummistrümpfe

für Krampfadern
beste Marken
in großer Auswahl
empfiehlt
Centrala Sanitarna
T. Korytowski, Poznań, Wodna 27. Tel. 5111.

Leder-, Kamelhaar-, Balata- und Hanf-Treibriemen

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche. Klingeritplatten. Flanschen und Manlochdichtungen, Stoffbuchsenpackungen, Putzwolle. Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Herren-Maßarbeiten

werden gut u. billig angefertigt. Für erstklassigen Sitz wird garantiert.
Fr. Staśkiewicz, Poznań, Wały Król. Jadwigi 5.

Kurorte

Sommeraufenthalt

auf d. Lande, bei voller Verpflegung, i. d. Nähe v. Posen, dicht an Wald u. See herrl. gelegen. Off. u. 3172 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Welches Fräulein würde jg. Deutschkathol. zur Einführung seiner erstkl. Erfindung (Lizenzverkf.)
100 zł
leihen? Sofortige Bürostellung. Werte Off. u. **3179** a. d. Geschäftsstelle. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli tüchtigen
Hofbeamten
der Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift beherrscht. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an R. Bardt, Niemierzewo, p. Lubosz, pow. Międzychód.

Teilhaber gesucht

zur Vergrößerung des Geschäfts, welches später selbiger übernimmt.
Leopold Kerger, Wągrowiec, Färberei u. chemische Waschanstalt. Gegr. 1850. Die Firma befindet sich nicht in Zahlungsschwierigkeiten.

Mädchen für alles

mit guten, langjähr. Zeugnissen, baldigst gesucht.
Matejki 2, Wohnung 4.

Stellengesuche

Guts-Sekretärin

m. langj. Praxis, bestens vertraut m. Buchführung, Kasse, Korrespondenz, Gutsvorstehersachen, Steuer- u. Versicherungsangelegenheiten sowie sämtl. Büroarbeiten, beherrschend vollkommen die deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift, sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften erbeten u. **3169** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landgerichts-obersekretär i. R.

sucht Stellung als Rechtsbeistand im Bank- oder Gewerbebetriebe. Off. unt. **3177** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Reisender

in mittleren Jahren, stattliche Erscheinung, redegewandt, polnisch und deutsch perfekt, kautionsfähig, mit eigenem Motorrad, sucht Vertretung irgend eines eingeführten Artikels. Off. unter **3170** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kriegsinvalide sucht
Portierstelle
m. Wohnung. Meldungen an Towarzystwo Pomocy Inwalidom Wojennym Poznań, ul. Fredry 7, Zimmer 47. Tel. 39-97.

Geldmarkt

Suche

auf Gärtnereigrundstück 5000 zł auf I. Hypothek. Offerten unter **3153** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Auf zwei
Güter
in Wpr. ca. 580 ha, Gegend Marienwerder
75 000 RM.
auf I. Hyp. gesucht. Güter können Geldgeber
verpachtet
werden. Ia Boden. geräumige Wohnhäuser. Off. unter **3148** a. d. Geschsst. d. Ztg.